

# Raiffeisen Vorsorgebarometer 2021

«So steht es um die  
Schweizer Altersvorsorge»



**Dieses PDF  
ist interaktiv!**



Klicken Sie  
auf die  
gewünschte  
Seite

---

**3 Übersicht Raiffeisen  
Vorsorgebarometer 2021**

---

**6 Fakten zur Studie**

---

**Die Studienergebnisse im  
Überblick**

- 8 Vertrauen in die 3 Säulen
- 10 Stand des Vorsorgewissens
- 12 Eigenverantwortung
- 14 Sorgen und Risiken
- 16 Einfluss Corona-Krise
- 18 Wichtige Lebensereignisse
- 20 Gründe für Säule 3a
- 22 Erwartungen an Vorsorgefonds
- 24 Flexibles Rentenalter
- 26 Rente vs. Kapital
- 28 Selbstbestimmte Vorsorge
- 30 Vorkehrungen für den Todesfall
- 32 Beliebteste Versicherungen
- 34 Vorsorgeberatung

---

**36 Über die Studie**

---

**37 Raiffeisen & ZHAW**

---

**38 Impressum**

---

## Private Vorsorge rückt in den Fokus

Die Schweizer Bevölkerung setzt in der Altersvorsorge vermehrt auf Eigenverantwortung. Wie das Raiffeisen Vorsorgebarometer zeigt, gewinnt die dritte Säule weiter an Bedeutung. Dabei werden private Vorsorgegelder immer öfter in Wertschriften investiert.

Auch in der zweiten Säule verändert sich das Vorsorgeverhalten. Immer mehr bevorzugen zum Pensionierungszeitpunkt das Alterskapital gegenüber der Rente – oder kombinieren beide Varianten. Mit Blick auf das Rentenalter wünschen sich insbesondere jüngere Personen einen flexibleren Start in die Pensionierung.

Das zeigt: Die Altersvorsorge ist im Umbruch. Mehr Handlungsspielraum und Eigenverantwortung stellen jedoch auch höhere Anforderungen an das Vorsorgewissen.

# Trend zum Wert-schriftensparen unterstreicht hohes Vertrauen in 3. Säule

Die Ergebnisse des vierten Raiffeisen Vorsorgebarometers zeigen ein positives Bild der Vorsorge in der Schweiz: Das auf vier Indikatoren beruhende Gesamtbarometer stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich und legte von 585 auf 681 Punkte zu.

Die markante Zunahme ist einerseits auf das gute ökonomische Ergebnis der Schweizer Vorsorgewerke zurückzuführen, namentlich auf die verbesserte Finanzierung der AHV und das verstärkte Sparen in der Säule 3a. Andererseits hat auch das Vertrauen in die zweite und dritte Säule zugenommen, während der AHV tendenziell immer weniger vertraut wird. Ausdruck des sehr hohen Vertrauens in die private Vorsorge ist der Trend zu Vorsorgefonds: Immer mehr Schweizerinnen und Schweizer investieren ihre Säule-3a-Gelder in Wertschriften.

Positiv auf das Gesamtbarometer wirkt auch das zunehmende Engagement der Bevölkerung. Die Vorsorge ist bei immer mehr Lebensereignissen ein wichtiges Thema. Dazu beigetragen hat die Corona-Pandemie, welche die Bedeutung der Eigenverantwortung verdeutlicht hat. Als Folge davon wollen viele künftig mehr sparen. Und auch das Bedürfnis zur selbstbestimmten Vorsorge wächst. Signifikant mehr Personen wollen ein Testament oder eine Patientenverfügung erstellen.

Ein Indikator hat sich indes kaum verändert: Das Vorsorgewissen verharrt auf tiefem Niveau. Die Ergebnisse machen deutlich, dass der Faktor Wissen über das Engagement entscheidet. Personen mit grösserem Vorsorgewissen engagieren sich eher in der privaten Vorsorge. Zudem sichern sie sich auch besser ab, wie sich beim Thema Versicherungen zeigt, das erstmals Teil der Befragung war.

Das Vorsorgebarometer ist eine Bestandsaufnahme der Altersvorsorge in der Schweiz. Seit 2018 nehmen Raiffeisen Schweiz und die ZHAW School of Management and Law jedes Jahr das Vorsorgeverhalten der Bevölkerung unter die Lupe. Die Ergebnisse sind repräsentativ für alle Landesteile.

## Entwicklung der 4 Indikatoren

Das **Engagement** hat sich leicht erhöht. Bei wichtigen Lebensereignissen setzt man sich vermehrt mit dem Thema Vorsorge auseinander. Zudem wird mehr in die private Vorsorge einbezahlt. Nachteilig wirkt sich die sinkende Bereitschaft aus, länger zu arbeiten, respektive der Wunsch, sich früher pensionieren zu lassen.

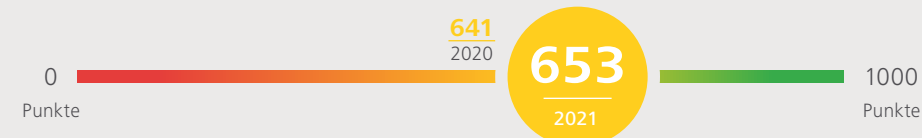
Das **Vorsorgewissen** verharrt weiterhin auf tiefem Niveau. Einerseits stuften die befragten Personen ihr Wissen selbst als gering ein. Andererseits zeigen die Daten, dass sich die Bevölkerung mit nur wenigen Aspekten der Vorsorge auseinandersetzt. Der eigene Pensionskassenausweis wird jedoch häufiger konsultiert als noch im Vorjahr.

Das **Vertrauen** in das Schweizer 3-Säulen-System hat deutlich zugenommen. Zwar ist das Vertrauen in die AHV praktisch gleich geblieben. Dafür vertrauen deutlich mehr Personen in die Pensionskassen. Am höchsten allerdings ist das Vertrauen in die private Vorsorge. Dieses ist 2021 nochmals gestiegen.

Am stärksten hat das **ökonomische Ergebnis** zugelegt. Das Umlageergebnis der AHV fiel erstmals seit längerem wieder positiv aus. Die finanzielle Situation der Pensionskassen hat sich verbessert und in der privaten Vorsorge wird mehr gespart.

## Raiffeisen Vorsorgebarometer 2021

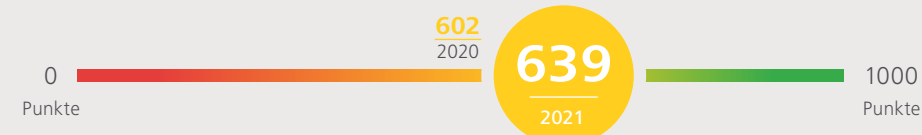
### Engagement



### Vorsorgewissen



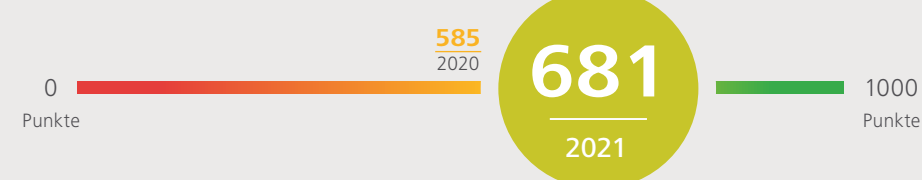
### Vertrauen



### Ökonomisches Ergebnis



### Gesamtbarometer



**i** Weitere Informationen zum Vorsorgebarometer finden Sie auf Seite 36.

# Das sagen die Experten



Das Vorsorgebarometer ist für uns ein zentrales Instrument, um zu verstehen, wo den Schweizerinnen und Schweizern in punkto Vorsorge der Schuh drückt. Und aus diesen Erkenntnissen lassen wir bei Raiffeisen Taten folgen, beispielsweise konkrete Massnahmen zur Förderung des Finanzwissens unserer Kundinnen und Kunden.



**Roland Altwegg**

Departementsleiter Produkte & Investment Services a.i.



Der diesjährige Barometerwert liegt erfreulicherweise über dem Vorjahreswert. Besonders positiv stimmt mich, dass sich das persönliche Engagement in der Bevölkerung steigerte und Menschen vermehrt einen Teil ihrer Vorsorgegelder im Kapitalmarkt anlegten, um so langfristig davon zu profitieren. Dies dürfte auf grösseres Vertrauen in die Kapitalmärkte und die anhaltend tiefen Zinsen zurückzuführen sein.



**Tashi Gumbatshang**

Leiter Kompetenzzentrum Vermögens- und Vorsorgeplanung bei Raiffeisen Schweiz



Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung sieht die Verantwortung für die Altersvorsorge bei sich selbst. Das ist erfreulich. Bei den 18- bis 30-Jährigen ist die Eigenverantwortung jedoch weniger ausgeprägt. Das ist problematisch, denn wer den Staat in der Verantwortung sieht, tut auch weniger für die private Vorsorge. Da diese künftig weiter an Bedeutung gewinnt, müssen wir dafür sorgen, dass das nötige Vorsorgewissen in der Ausbildung vermittelt wird.



**Daniel Greber**

Institutsleitung Risk & Insurance an der ZHAW

## 5 Fakten zur Studie

1

### **Eigenverantwortung geht vor**

Die Schweizerinnen und Schweizer wissen, dass sie für ihre Altersvorsorge selbst verantwortlich sind. Die Coronakrise hat die Notwendigkeit verdeutlicht, aktiv zu werden.

2

### **Vorsorgefonds liegen im Trend**

Das Wertschriftensparen ist so populär wie nie zuvor. Die Gründe dafür sind die tiefen Zinsen auf den 3a-Konten und der anhaltende Börsenboom.

3

### **Flexibles Rentenalter ist gefragt**

Die Bevölkerung befürwortet eine Angleichung des Rentenalters von Frau und Mann. Die Zustimmung zu einem flexiblen Rentenalter hat weiter zugenommen.

4

### **Kapitalbezug wird beliebter**

Die Altersrente in der zweiten Säule verliert an Beliebtheit. Dafür wächst das Interesse an einem Kapitalbezug, besonders in der Westschweiz.

5

### **Vorsorgewissen verharrt auf tiefem Stand**

Die Vorsorge ist komplex und das Wissen darüber verharrt auf tiefem Stand. Viele suchen Rat und Unterstützung. Erste Adresse für eine Vorsorgeberatung ist die eigene Bank.

# Steigendes Vertrauen in die private Altersvorsorge

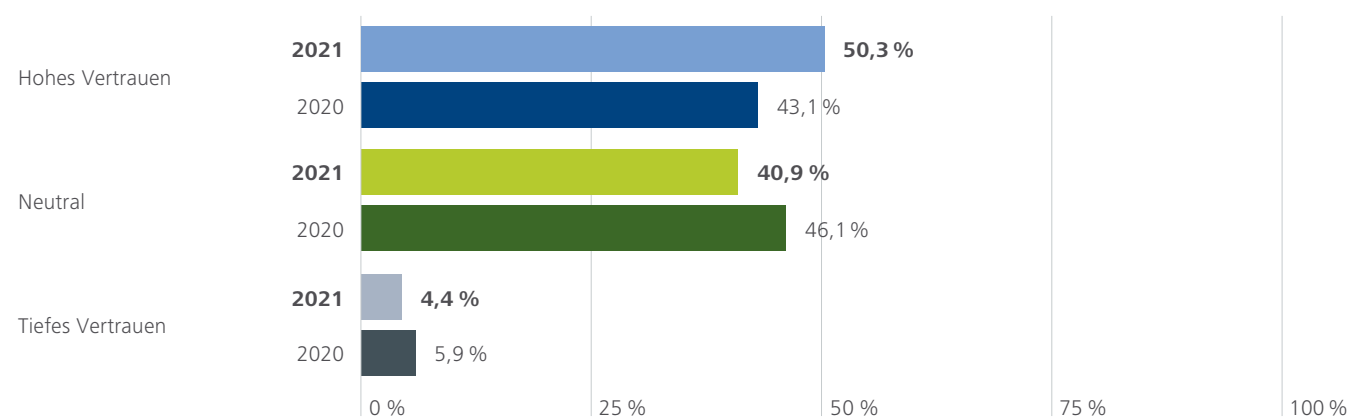
## Hohes Vertrauen animiert zum Vorsorgen

Das Vertrauen ins Vorsorgesystem ist Voraussetzung, dass man sich mit dem Thema Altersvorsorge auseinandersetzt, sich dazu Wissen aneignet und in der Folge auch handelt. Das Vertrauen in die Säulen 3a und 3b, das heisst in die private Altersvorsorge, hat gegenüber den Vorjahren deutlich zugenommen. Das eigenverantwortliche Handeln gewinnt somit an Bedeutung. Das Vertrauen in die berufliche Vorsorge verbesserte sich ebenfalls leicht, von 14,6 % auf 17,8 %. Zurecht: Die Vorsorgevermögen der Pensionskassen haben sich rasch von den Einbussen zu Beginn der Corona-Krise erholt und sind solide finanziert.

## Die AHV steht vor grossen Herausforderungen

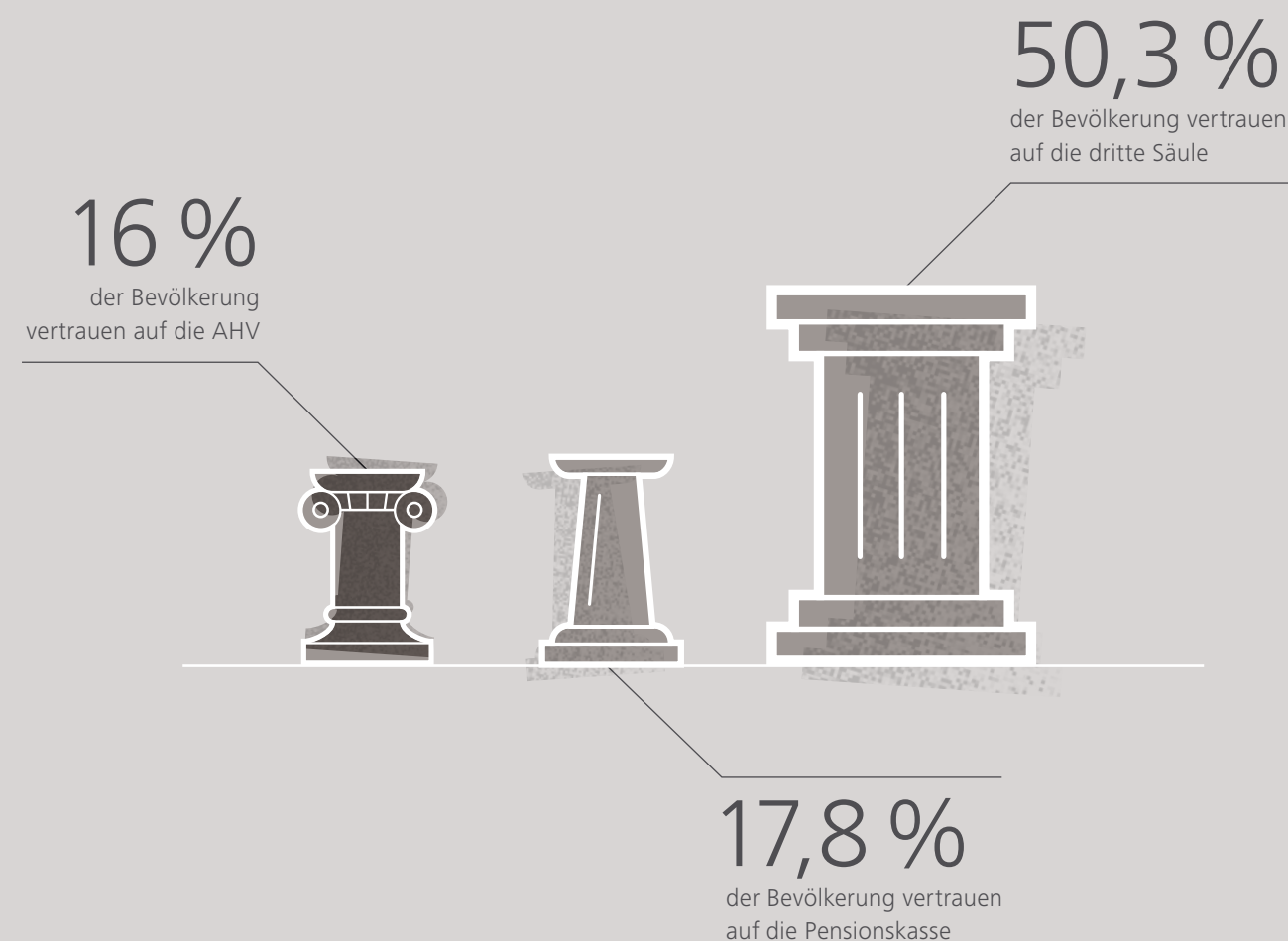
Anders sieht es dagegen bei der AHV aus – hier ist das Vertrauen immer noch eher tief: 17 % der Befragten geben an, wenig Vertrauen in die AHV zu haben. Die erste Säule des Vorsorgesystems ist von der demografischen Entwicklung besonders betroffen. Viele sehen darin ein Risiko für die persönliche Altersvorsorge. Dank der Anfang 2020 erfolgten Erhöhung der AHV-Beiträge von Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden fiel das für dieses Sozialwerk wichtige Umlageergebnis zwar seit mehreren Jahren erstmals wieder positiv aus. Weitere Reformschritte sind zur langfristigen Sicherung der Leistungen jedoch notwendig und werden aktuell vorbereitet.

## Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit und Finanzkraft der dritten Säule des Vorsorgesystems?



Jetzt mehr erfahren – hier klicken

**i** AHV und BVG 21 – was werden die Rentenreformen verändern? Unter [raiffeisen.ch/altersreform](https://www.raiffeisen.ch/altersreform) erhalten Sie einen Überblick über die aktuell diskutierten Reformen.



# 3. Säule geniesst das höchste Vertrauen

## Vorsorgewissen bleibt gering

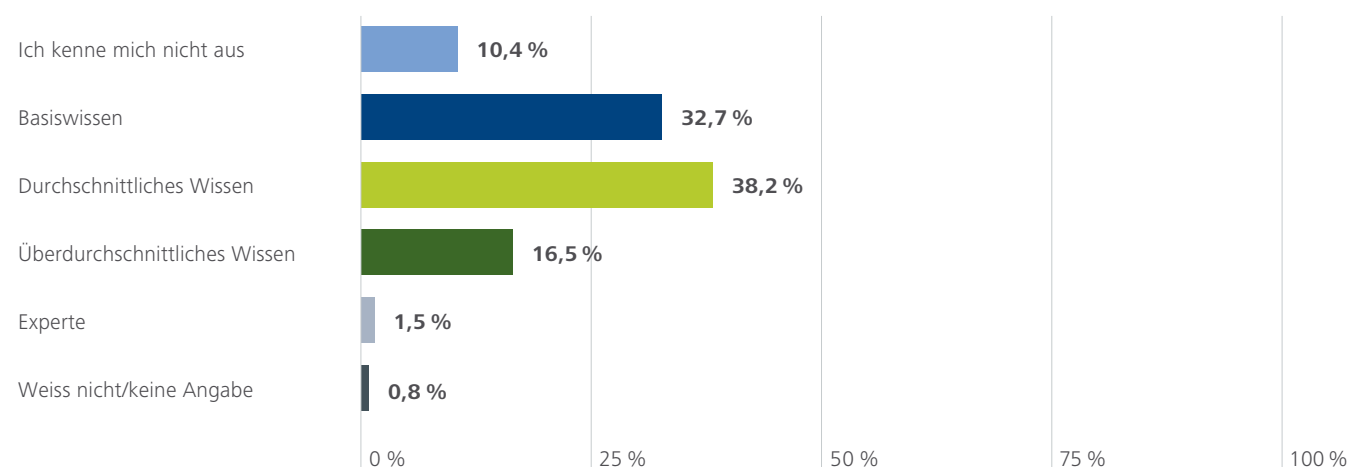
### Wenige verfügen über gute Kenntnisse

Nur 18 % der Schweizerinnen und Schweizer stufen ihr Vorsorgewissen als überdurchschnittlich hoch ein. Demgegenüber steht rund ein Drittel der Befragten, die angeben, lediglich über ein Basiswissen rund um das Thema Vorsorge zu verfügen. Wesentlichen Einfluss auf das Vorsorgewissen haben dabei die Faktoren «Alter», «Bildung», «Geschlecht» und «Erwerbstätigkeit». Ein höheres Alter, eine höhere Bildung und die Erwerbstätigkeit wirken sich positiv auf das Vorsorgewissen aus. Zudem bewerten Männer ihr Vorsorge-Know-How besser als Frauen.

### Versicherungsausweis gewinnt mit zunehmendem Alter an Relevanz

Der Vorsorgeausweis der Pensionskasse enthält wichtige Informationen über die Leistungen im Rentenalter, zum Beispiel das angesparte Altersguthaben und die zu erwartende Rente. Ist das Vorsorgewissen überdurchschnittlich, wird der Versicherungsausweis häufiger vertieft angeschaut. Das Interesse am Dokument wird mit zunehmendem Alter grösser: Während sich unter den Befragten zwischen 18 bis 30 Jahren nur die wenigsten den Ausweis genauer anschauen (18.2 %), beschäftigen sich die 51- bis 65-Jährigen deutlich intensiver damit (69.9 %).

### Wie schätzen Sie Ihr Wissen zum Thema Vorsorge ein?

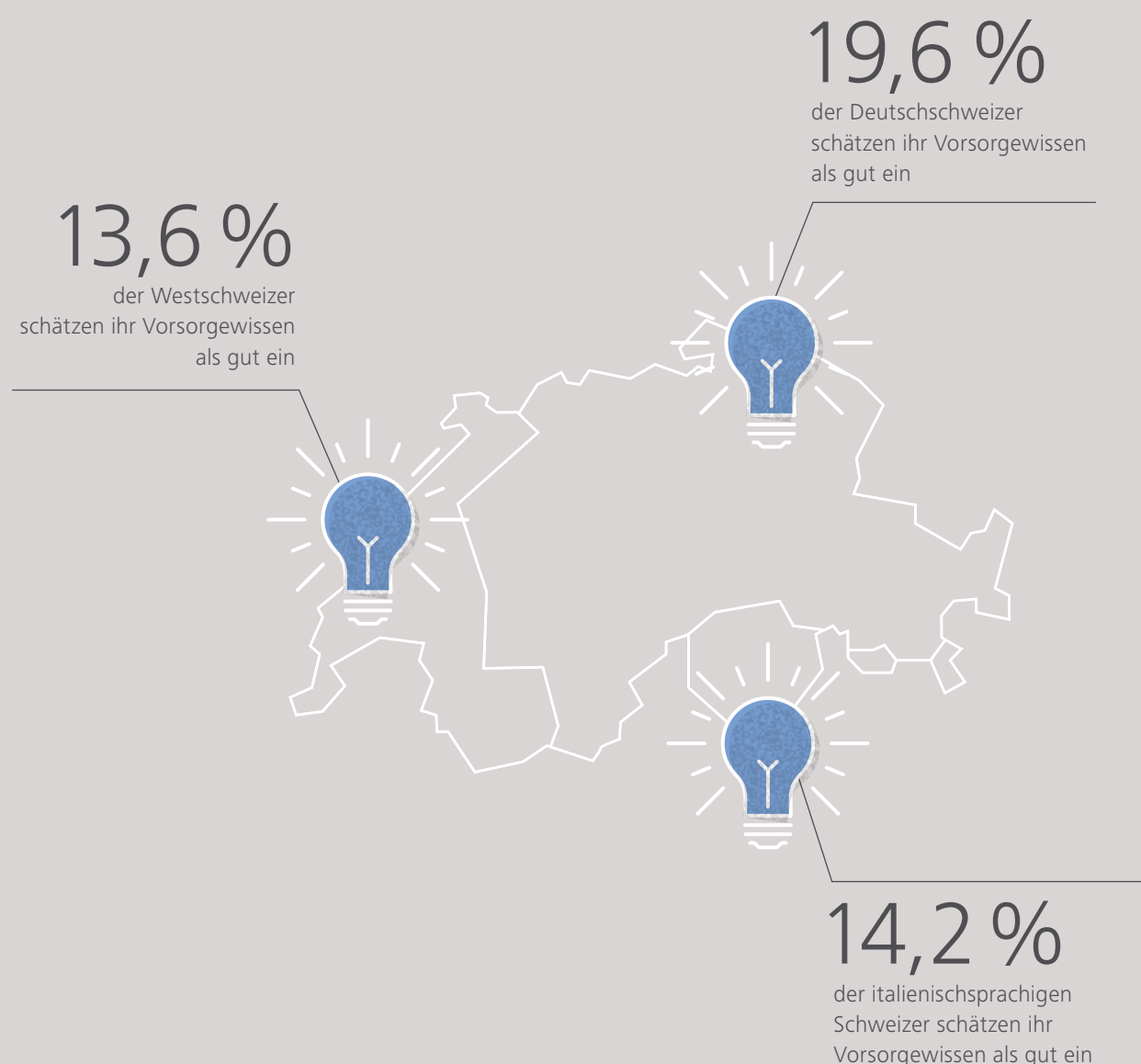


Lesehilfe PK-Ausweis – Unter [raiffeisen.ch/pk-ausweis](https://www.raiffeisen.ch/pk-ausweis) stellen wir Ihnen eine interaktive Lesehilfe zur Verfügung, die Sie unterstützt, den Pensionskassenausweis besser zu verstehen.

Jetzt mehr erfahren – hier klicken



# Deutschschweizer schätzen ihr Vorsorgewissen am höchsten ein



# Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung setzt auf Eigenverantwortung

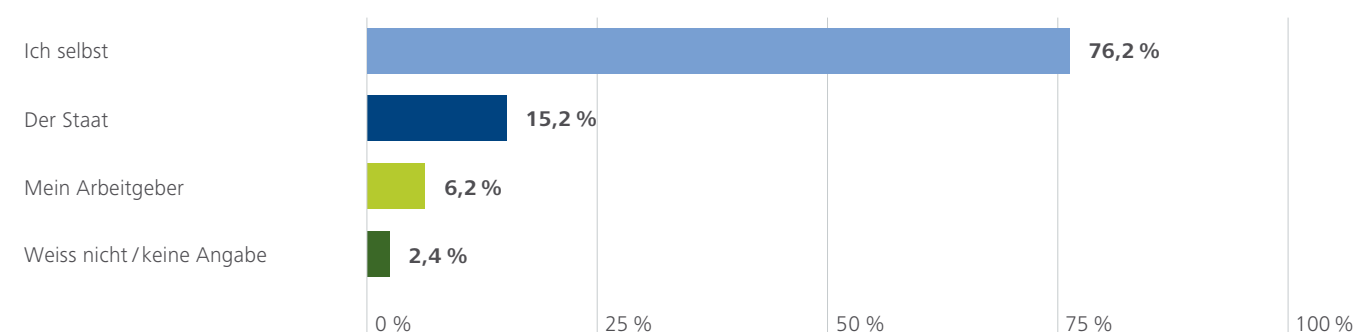
## Ältere sehen sich eher in der Pflicht als Jüngere

Die Bevölkerung sieht die Verantwortung für die Altersvorsorge weniger beim Arbeitgeber oder beim Staat, sondern vor allem bei sich selbst. Hier ist das Alter der Befragten entscheidend: Je älter die Person ist, desto mehr sieht sie sich in Eigenverantwortung, um die finanziellen Bedürfnisse im Rentenalter abzudecken. Lediglich die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen sieht viel stärker den Staat in der Hauptverantwortung. Deutliche Unterschiede zeigen sich zudem zwischen den Sprachregionen: Während in der französischsprachigen Schweiz mehr Verantwortung beim Arbeitgeber gesehen wird, setzten die Bewohner italienischsprachigen Landesteils ebenfalls stärker auf den Staat als ihre Nachbarn.

## Eigenverantwortung regt zum Handeln an

Die empfundene Eigenverantwortung in Bezug auf die Vorsorge beeinflusst das Vorsorgeverhalten positiv. Wer die Verantwortung bei Staat oder Arbeitgeber sieht, verhält sich dagegen passiver und nimmt die Altersvorsorge seltener in die eigene Hand. Das höhere Engagement der Befragten, welche die Verantwortung bei sich sehen, zeigt sich an verschiedenen Beispielen. So haben eigenverantwortlich Handelnde eher ein Säule-3a-Konto als jene, die sich auf die staatlichen Leistungen verlassen. Zudem haben sie höhere Sparziele und besitzen eher Wohneigentum.

## Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich verantwortlich, dass Ihnen nach der Pensionierung genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen?

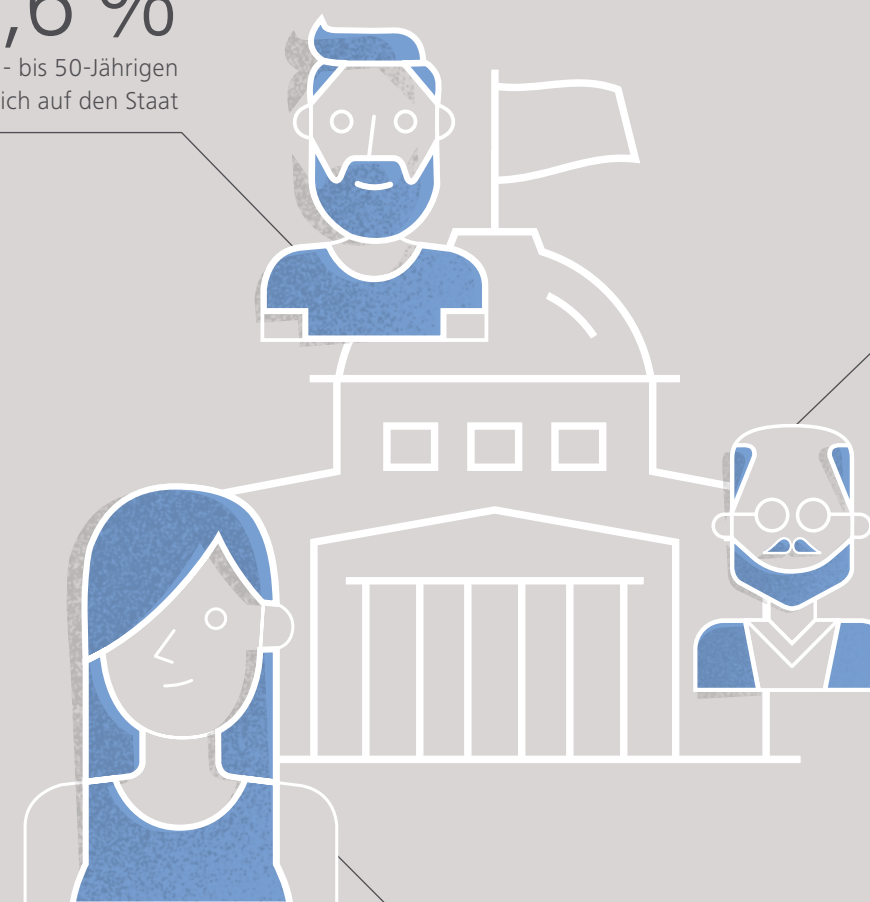


# Junge Erwachsene verlassen sich am häufigsten auf den Staat

13,6 %  
der 31- bis 50-Jährigen  
verlassen sich auf den Staat

7,7 %  
der 51- bis 65-Jährigen  
verlassen sich auf den Staat

26,3 %  
der 18- bis 30-Jährigen  
verlassen sich auf den Staat





# Alternde Bevölkerung und sinkende Rentabilität als grösste Gefahren

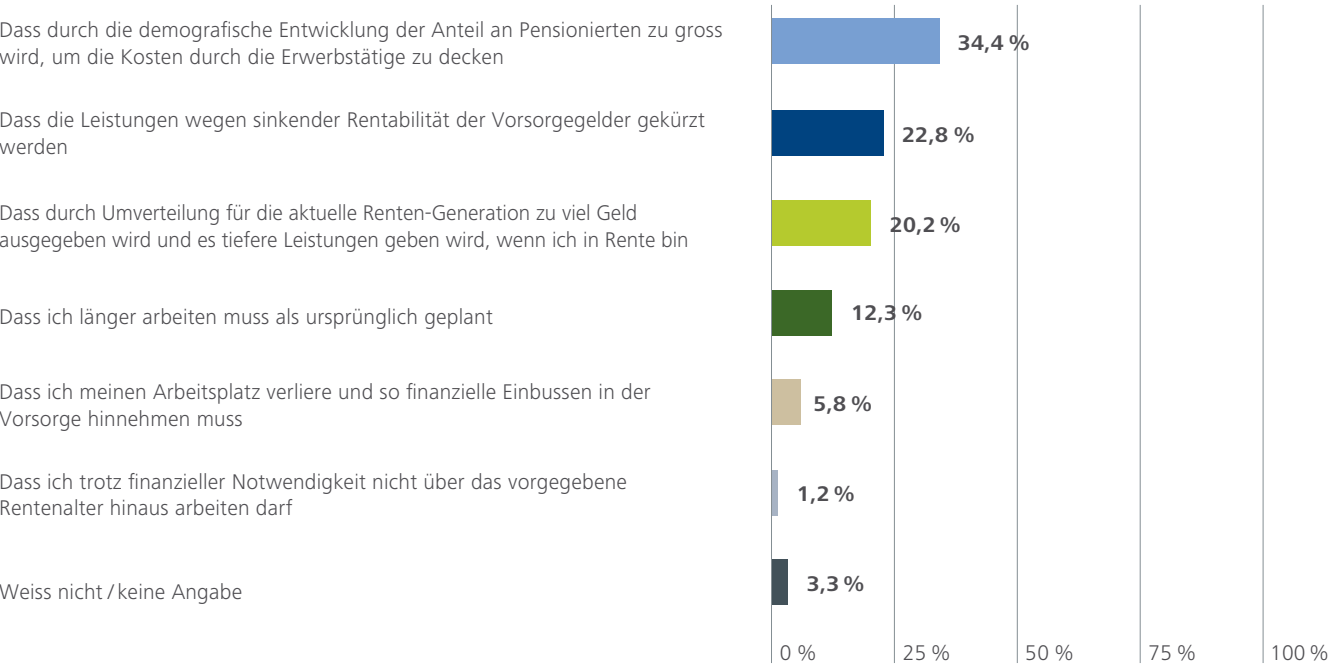
### Demografische Entwicklung bereitet Sorge

Als grösstes Risiko für die Finanzierung der Altersvorsorge wird die demografische Entwicklung aufgeführt. Das Verhältnis der Anzahl Personen im Rentenalter zur Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter verschlechtert sich. Deutlich mehr Schweizerinnen und Schweizer als noch im Vorjahr sehen diese Entwicklung als problematisch an. Über 34 % der Befragten machen sich deswegen Sorgen. Das sind fast 21 % mehr als im Vorjahr.

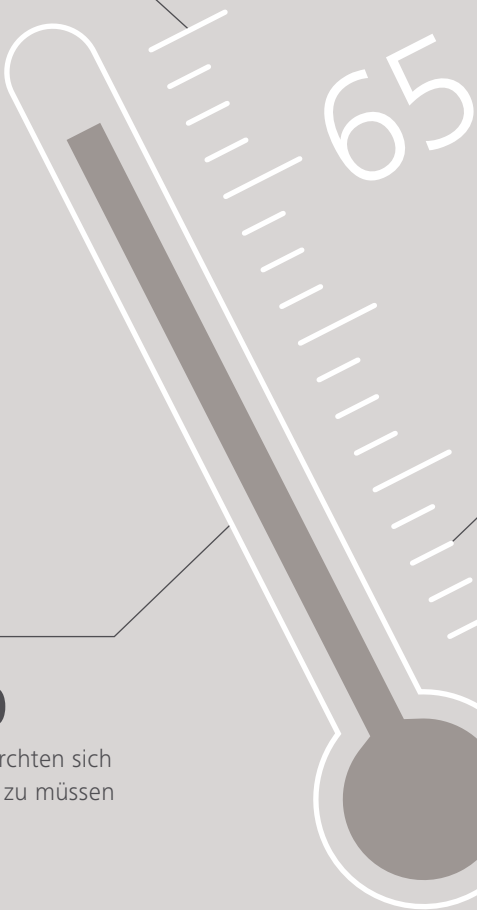
### Anlagerenditen für die Säule 3a entscheidend

Die Furcht vor sinkenden Renditen auf den Vorsorgeguthaben liegt auf dem zweiten Platz der grössten Gefahren. Insbesondere Personen, die über eine Säule 3a verfügen, beschäftigt dies.

### Worin sehen Sie aktuell die grösste Gefahr für Ihre persönliche Altersvorsorge?



14,3 %  
der italienischsprachigen  
Schweizer fürchten sich davor  
länger arbeiten zu müssen



9,8 %  
der Deutschschweizer  
fürchten sich davor länger  
arbeiten zu müssen

19,1 %  
der Westschweizer fürchten sich  
davor länger arbeiten zu müssen

Westschweizer  
fürchten sich am  
meisten davor länger  
arbeiten zu müssen



# Corona-Krise hat Einfluss auf die Altersvorsorge

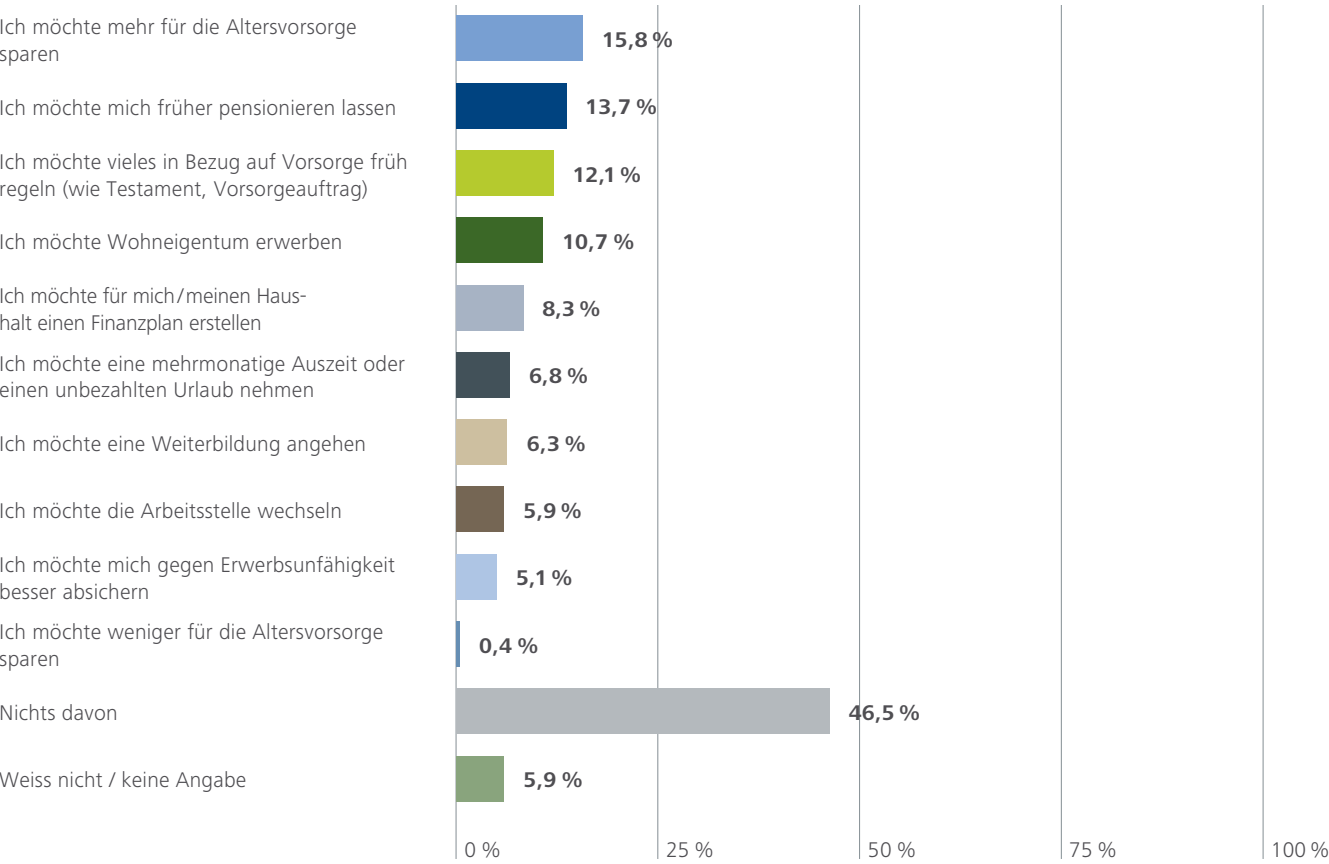
### Vorsorgebedürfnis wird stärker

Die Corona-Krise hat Einfluss auf die Erwartungen und Wünsche der Bevölkerung gegenüber der Altersvorsorge. Mehr als die Hälfte der Befragten möchte etwas verändern. Rund 16 % der Befragten gaben an, mehr sparen zu wollen. Viele möchten sich zudem früher pensionieren lassen. Auch das Bedürfnis bestimmte Vorsorgethemen zu klären, wie beispielsweise ein Testament, eine Patientenverfügung oder einen Vorsorgeauftrag zu erstellen, ist stark. Populär sind auch der Kauf von Wohneigentum sowie die Erstellung eines Finanzplans.

### Junge sorgen sich um die berufliche Situation

Mit der Pandemie stellte sich bei vielen der Wunsch nach Veränderung ein. Fast die Hälfte der Befragten äussern sich entsprechend. Während 10,7 % Wohneigentum erwerben möchten, wünschen sich 6,8 % eine Auszeit und 5,9 % möchten die Arbeitsstelle wechseln. 6,3 % ziehen zudem eine Weiterbildung in Betracht. Vor allem die jungen Erwachsenen beschäftigt die berufliche Situation. Überdurchschnittlich oft möchte in diesem Alterssegment die Stelle gewechselt, ein unbezahlter Urlaub genommen oder die Absicherung gegen das Risiko der Erwerbsunfähigkeit eingerichtet werden.

Wie haben sich Ihre Bedürfnisse mit Blick auf die Themen Arbeit und Vorsorge im Verlauf der Corona-Krise gewandelt? Welche der folgenden Wünsche haben sich im Verlauf der Corona-Krise bei Ihnen neu ergeben?



9,7 %  
der Frauen wollen sich  
früh pensionieren lassen

17,6 %  
der Männer wollen sich  
früh pensionieren lassen

Männer wollen sich eher früh-pensionieren lassen

# Bei Eheschliessung und Familiengründung wird mehr an Vorsorge gedacht

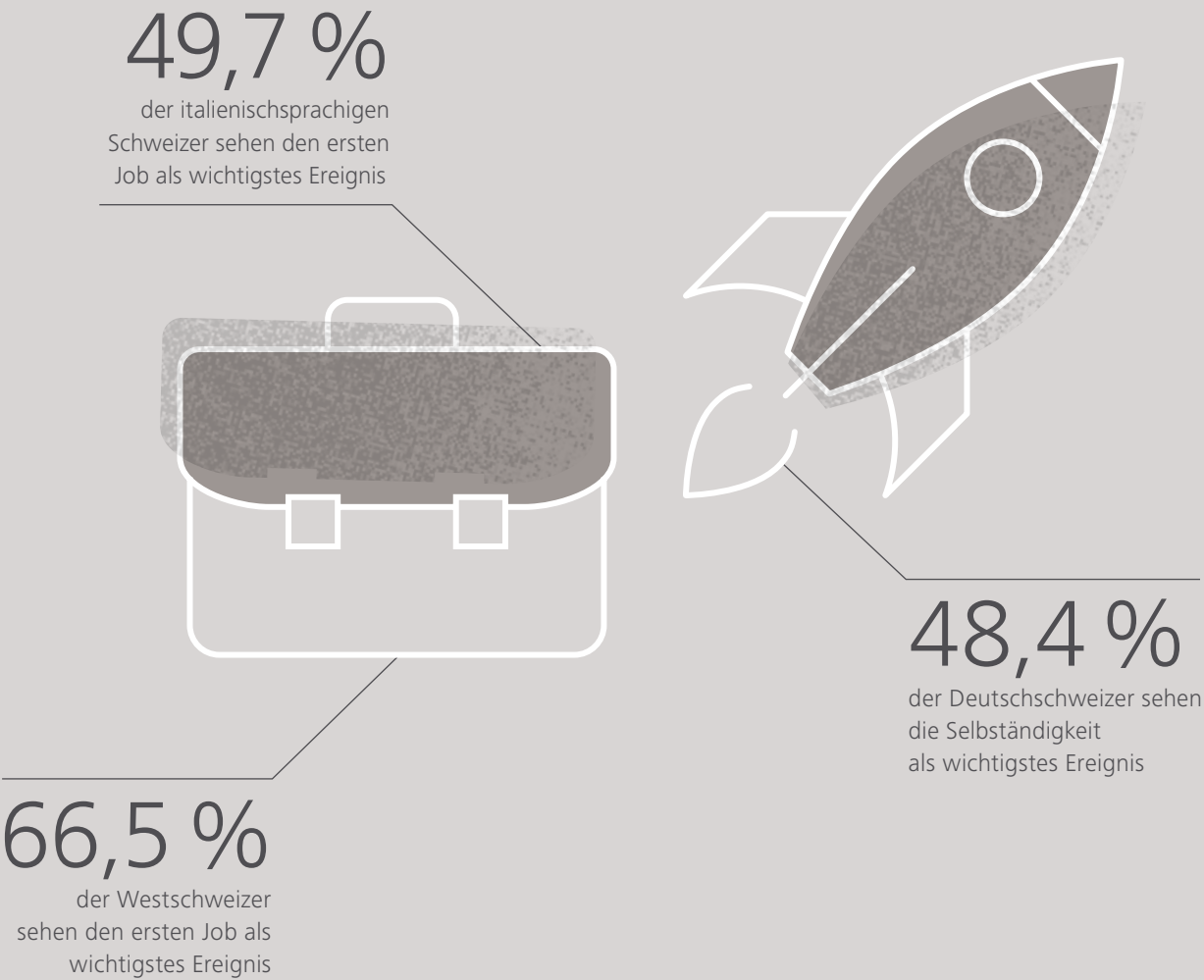
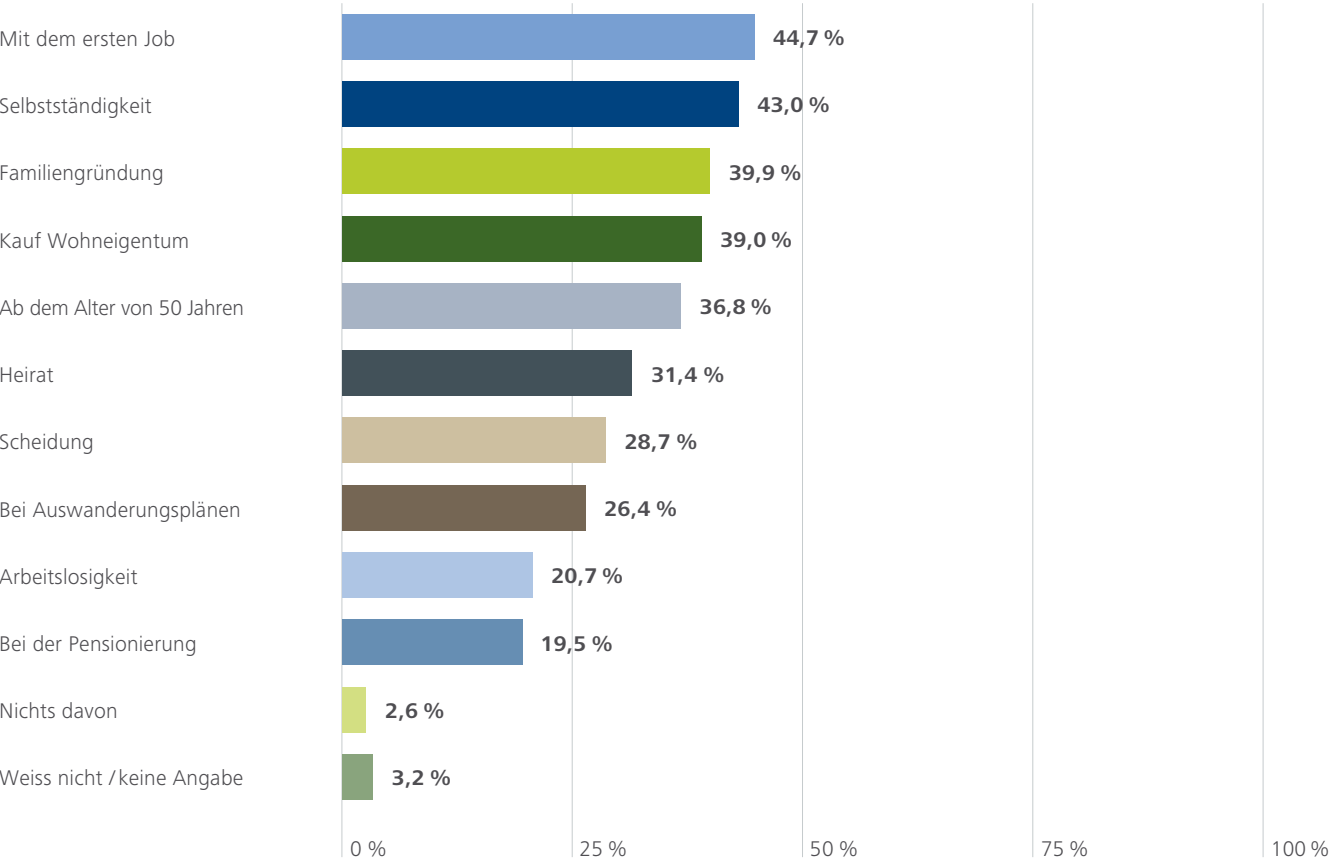
## Unterschiede in den Sprachregionen

Während die Bevölkerung sich in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz schon beim ersten Job mit dem Thema Vorsorge auseinandersetzen will, befasst sich die Bevölkerung in der Deutschschweiz in der Regel bei Selbstständigkeit, Heirat, dem Erwerb von Wohneigentum oder ab dem Alter von 50 Jahren überdurchschnittlich häufig damit. Besonders für junge Erwachsene ist es wichtig, sich schon beim Berufseinstieg (52 %) und dann bei einem allfälligen Jobverlust (27 %) mit dem Thema Vorsorge auseinanderzusetzen.

## Für Männer ist die Vorsorge bei der Heirat wichtig

Das Bedürfnis, sich bei familiärer Veränderung wie der Heirat, der Familiengründung, aber auch bei einer Scheidung mit dem Thema Vorsorge zu beschäftigen, hat gegenüber dem Vorjahr deutlich zugenommen. Besonders Männer interessieren sich bei der Heirat für die Vorsorgesituation. Je höher das Vorsorgewissen zudem ist, desto häufiger setzt man sich in einer neuen Lebenssituation mit Vorsorgethemen auseinander.

Bei welchen Ereignissen sollte man sich Ihrer Meinung nach vertieft mit dem Thema Vorsorge auseinandersetzen?



Unterschiedliche Auffassung für das wichtigste Vorsorge-Ereignis

# Vorsorgefonds werden aufgrund tiefer Zinsen immer beliebter

## Säule 3a sichert den Lebensstandard

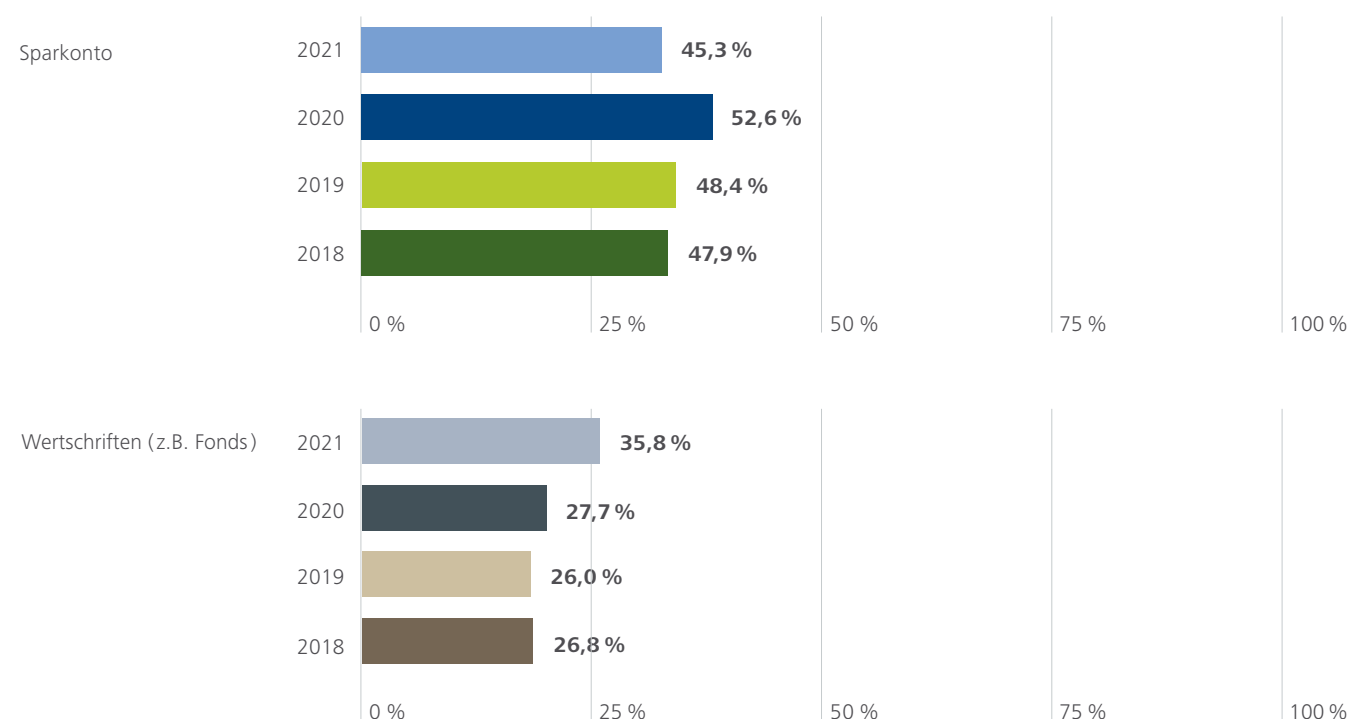
Die grosse Mehrheit der Befragten will sich mit der privaten Vorsorge auseinandersetzen, um den Lebensstandard im Alter halten zu können. Für signifikant mehr Personen (52 %) als in früheren Jahren sind Steuersparnisse im Zusammenhang mit Einzahlungen in die Säule 3a ein wichtiges Argument. Für Jüngere ist die wachsende Unsicherheit im Hinblick auf das Schweizer Vorsorgesystem ein zentraler Grund sowie der Erwerb von Wohneigentum. Die private Vorsorge dürfte aufgrund des anhaltenden Drucks auf die staatliche und berufliche Vorsorge auch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.

## Wertschriftensparen gewinnt an Bedeutung

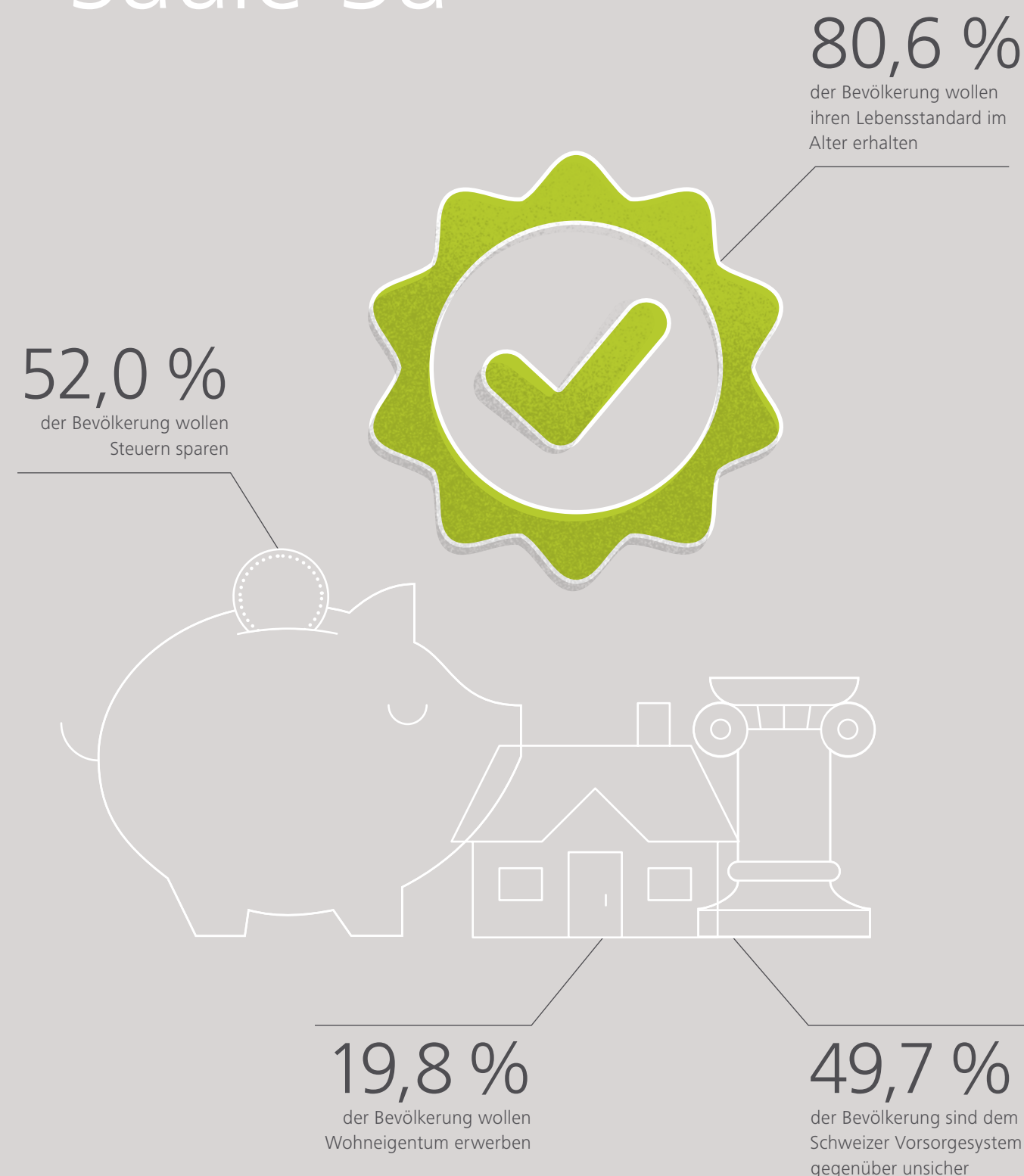
Deutlich mehr Schweizerinnen und Schweizer haben private Vorsorgegelder in Wertschriften investiert als in den Vorjahren (+28,7 %). Die Anlage in Wertschriften ist besonders unter jüngeren Personen, unter Männern und in der Deutschschweiz beliebt. Das Säule-3a-Vorsorgekonto hat in der Beliebtheit den seit Jahren tiefsten Wert erreicht. Dies liegt vermutlich daran, dass es seit Jahren kaum mehr Zinsen abwirft. Kaum verändert hat sich der Zuspruch zu den Produkten der Lebensversicherungen für die Säule 3a.

## Wie haben Sie die Gelder in der Säule 3a investiert?

Vergleich der Entwicklung zwischen den Jahren 2018–2021



# Die Gründe für eine Säule 3a



# Hohe Erwartungen an Anlageprodukte

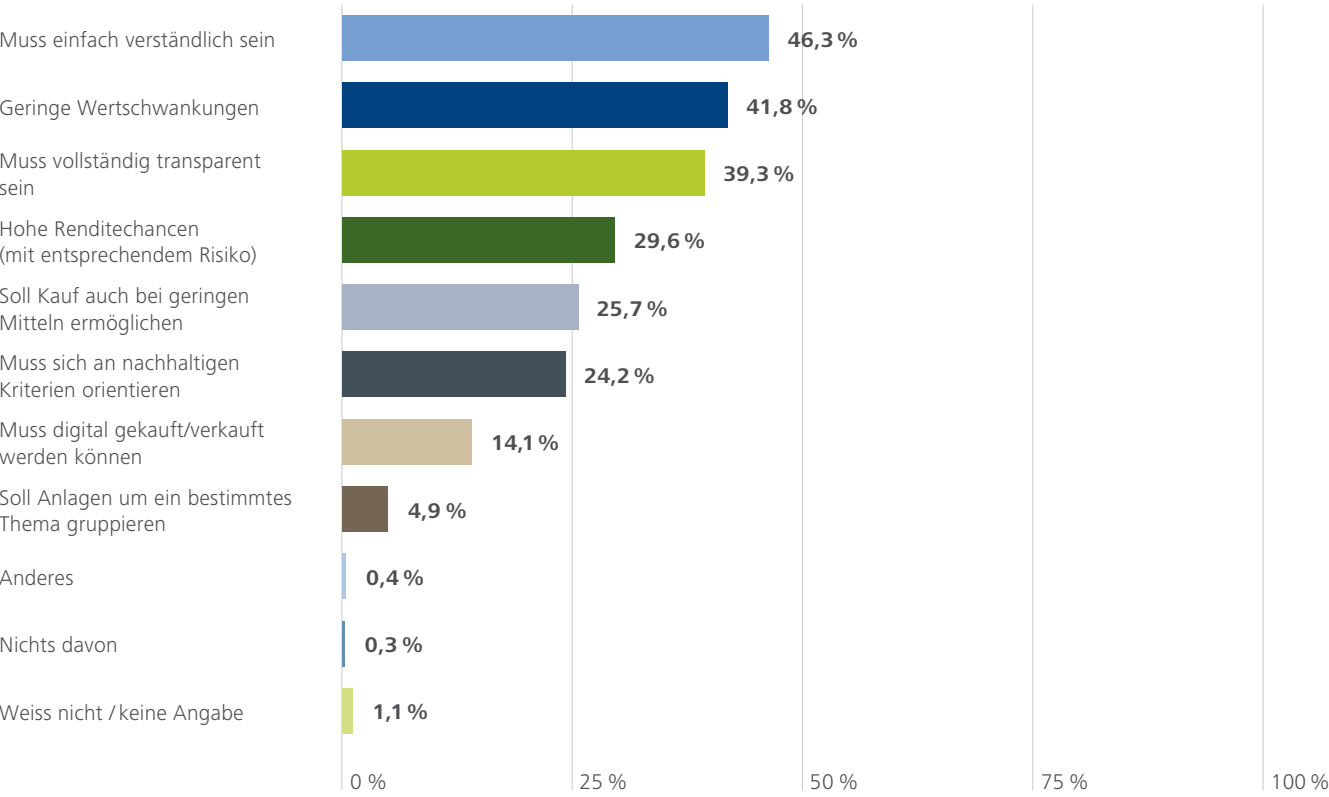
## Transparent und einfach verständlich

Für diejenigen Personen, welche ihre Vorsorgegelder anlegen, müssen die entsprechenden Produkte einfach verständlich, transparent und sicher sein. Rund 30 % gehen bewusst höhere Anlagerisiken ein, um auch von höheren Renditechancen profitieren zu können. Für ältere Personen stehen Anlagen mit geringen Wertschwankungen eher im Vordergrund als für Jüngere, die risikofreudiger investieren. Besonders unter Männern sind hohe Renditechancen gefragt.

## Digitale Lösungen auf dem Vormarsch

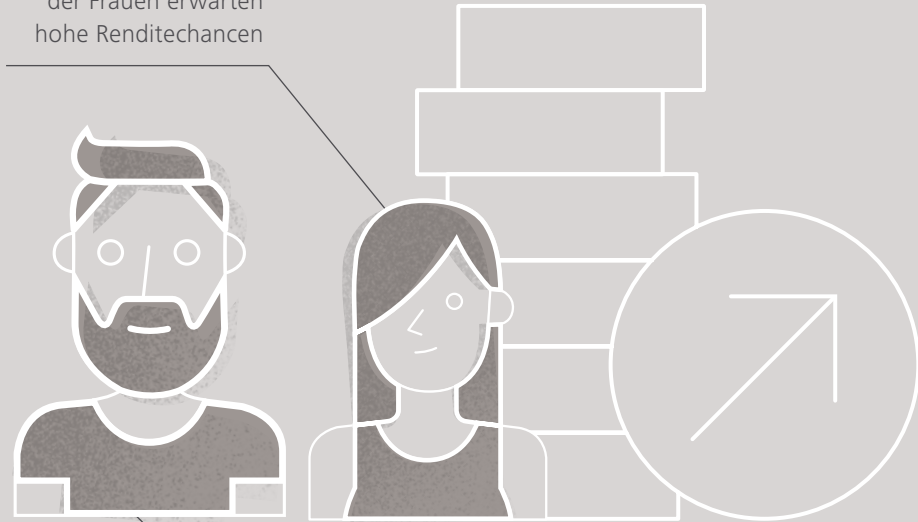
Vermehrt wird die persönliche Vorsorge auch in digitaler Form gewünscht. Digitale Lösungen in der Vorsorge müssen einfach zu bedienen und kostengünstig sein. Beliebt ist auch ein Vorsorgecheck, der Lücken in der Altersvorsorge aufzeigen kann. Rund ein Fünftel der Befragten möchte Anlageprodukte weiterhin mit dem Kundenberater besprechen und diese dann auch über ihn abschliessen. Dies betrifft vor allem die Befragten mit geringerem Vorsorgewissen.

Welche der folgenden Kriterien sind für Sie wichtig bei Anlageprodukten in der Säule 3a?



16,3 %

der Frauen erwarten hohe Renditechancen



38,7 %

der Männer erwarten hohe Renditechancen

Männer achten bei Anlageprodukten in der Säule 3a eher auf hohe Renditechancen

# Grosse Zustimmung zur Anpassung des Rentenalters

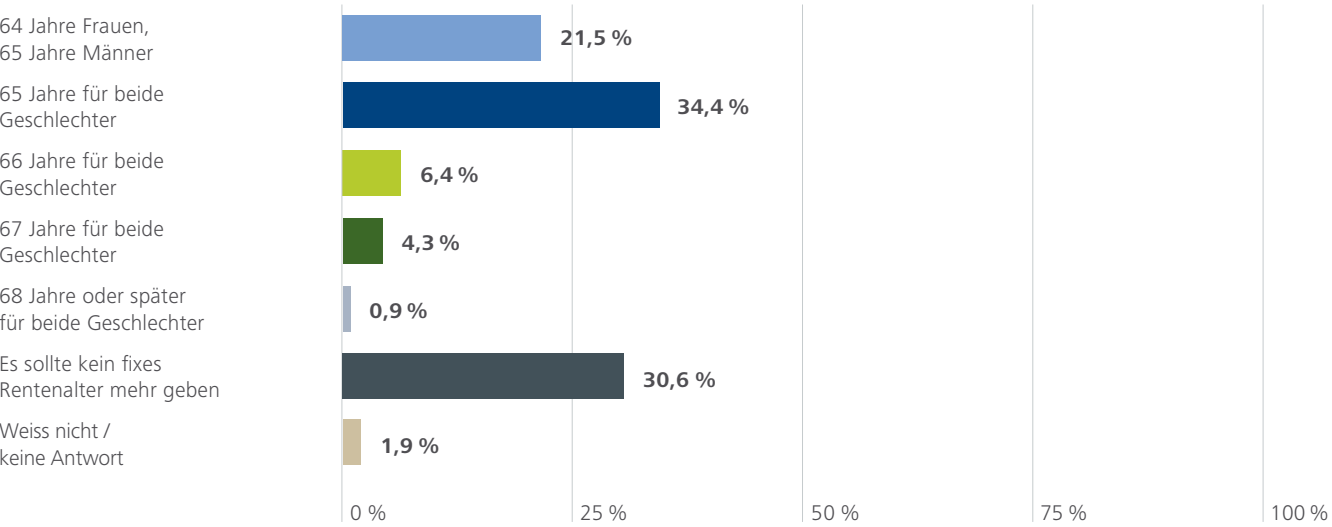
## Flexibles Rentenalter ist gefragt

Mehr als 75 % der Befragten wünschen sich eine Anpassung des Rentenalters. Über 30 % davon befürwortet eine flexible Anpassung und somit die Entpolitisierung des Rentenalters. Diese Zustimmung hat sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals verstärkt. Besonders junge Erwachsene wünschen einen flexibleren Start in die Pensionierung. Das erklärt auch, warum sich mehrere Jungparteien auf politischer Ebene dafür einsetzen. Der Zusppruch zur aktuell geltenden Regelung, Rentenalter 64 für die Frau und 65 für den Mann, liegt nur auf dem dritten Platz und somit auch hinter dem Rentenalter 65 für beide Geschlechter.

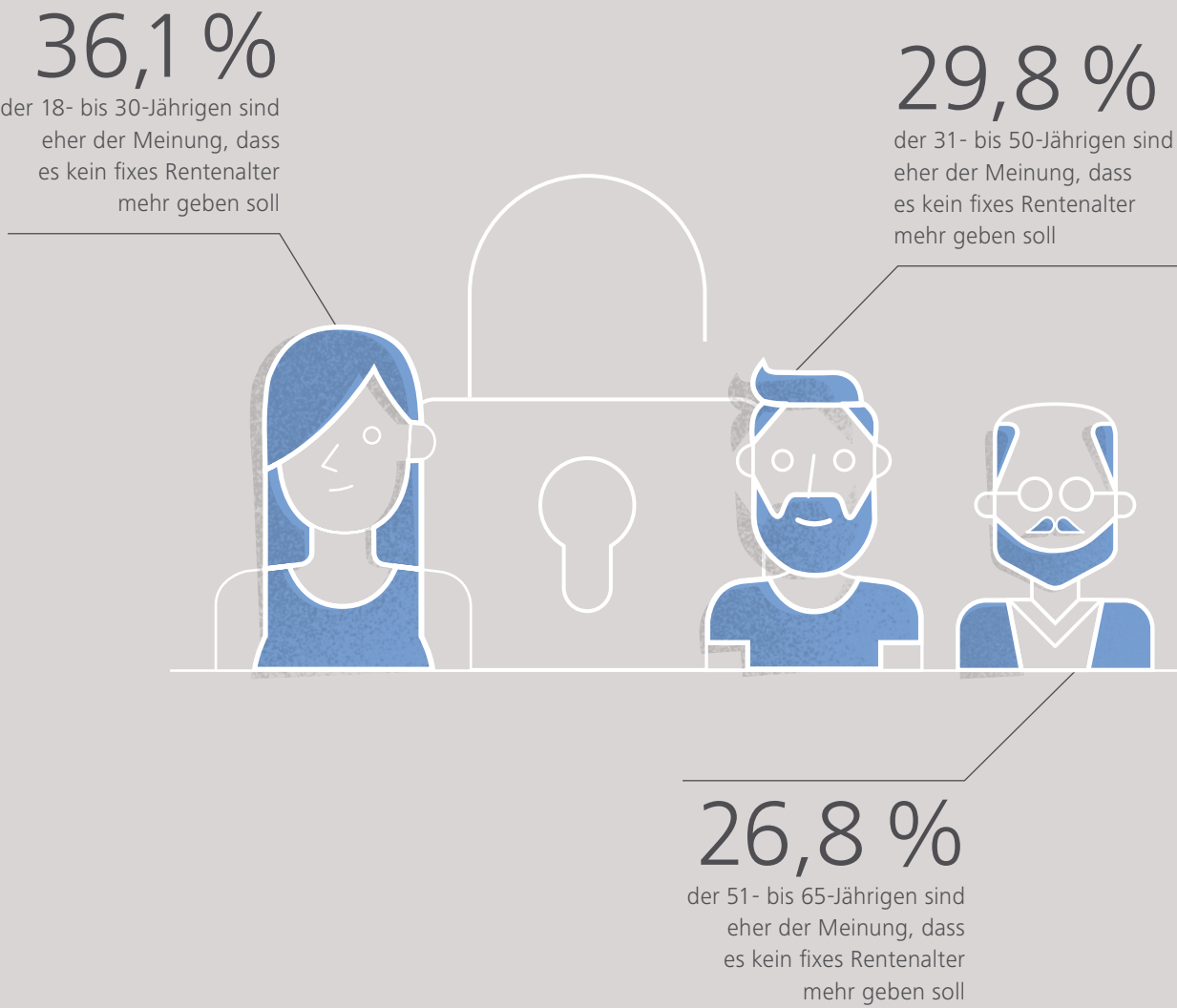
## Weiterarbeit im Rentenalter wenig beliebt

Im Jahr 2018 konnten sich 21 % der befragten Personen nicht vorstellen, nach Erreichen des ordentlichen Rentenalters weiterhin erwerbstätig zu sein. Diese Ablehnung hat signifikant zugenommen: Aktuell ist es über ein Viertel der Bevölkerung, das die Weiterarbeit im Rentenalter ablehnt. Je näher die Person vor dem Altersrücktritt steht, desto weniger kann sie sich vorstellen, die Erwerbstätigkeit zu verlängern.

## Das Rentenalter wird in der Politik immer wieder thematisiert. Was wäre bei einer Renten-Reform aus Ihrer Sicht das richtige Rentenalter für die Schweizer Bevölkerung?



# Jüngere Erwachsene sind eher der Meinung, dass es kein fixes Rentenalter mehr geben sollte

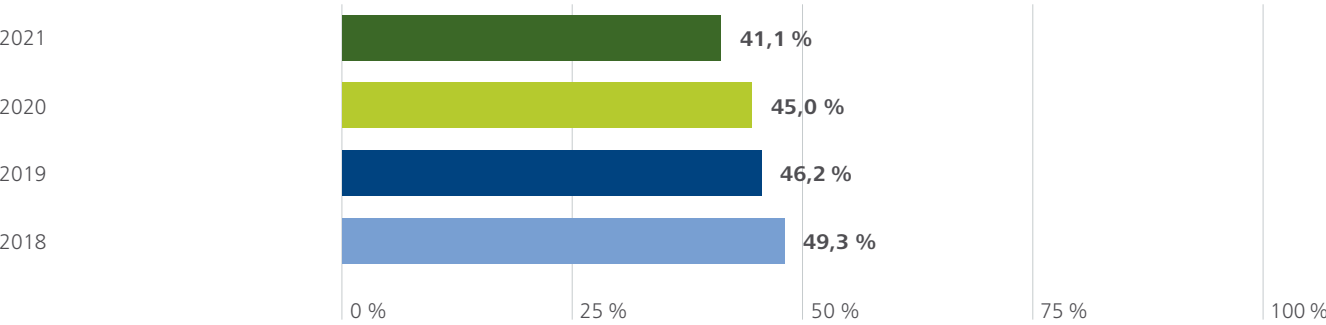


# Berufliche Vorsorge: Kapitalbezug bei Pensionierung liegt im Trend

**Beliebtheit der Rente nimmt kontinuierlich ab**  
In der beruflichen Vorsorge hat der Bezug einer Altersrente über die Jahre kontinuierlich an Zuspruch verloren. Die Mehrheit der Bevölkerung würde bei der Pensionierung mindestens einen Teil des in der Pensionskasse angesparten Guthabens als Kapital beziehen. Besonders in der Westschweiz ist das Interesse an einem Kapitalbezug hoch. Die rückläufige Höhe der Altersrenten aus den Pensionskassen dürfte ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung sein.

**Ein Zwang zum Kapitalbezug wird abgelehnt**  
Die Pensionskassen verschiedener Arbeitgeber sind dazu übergegangen, ihren Versicherten den teilweisen Kapitalbezug vorzuschreiben. Sie können sich in Bezug auf ihre Risiken dadurch entlasten. Dies wird jedoch von der Mehrheit der Befragten abgelehnt, vor allem von Personen mit höherem Vorsorgewissen. Die Entscheidungsfreiheit wird somit stark geschätzt. Nur etwas mehr als ein Viertel der befragten Personen findet den Kapitalbezugszwang eher gut.

Anteil der Personen, die den Bezug einer Altersrente wünschen



Westschweizer  
beziehen am  
liebsten Kapital



# Massnahmen zur finanziellen Absicherung im Alter

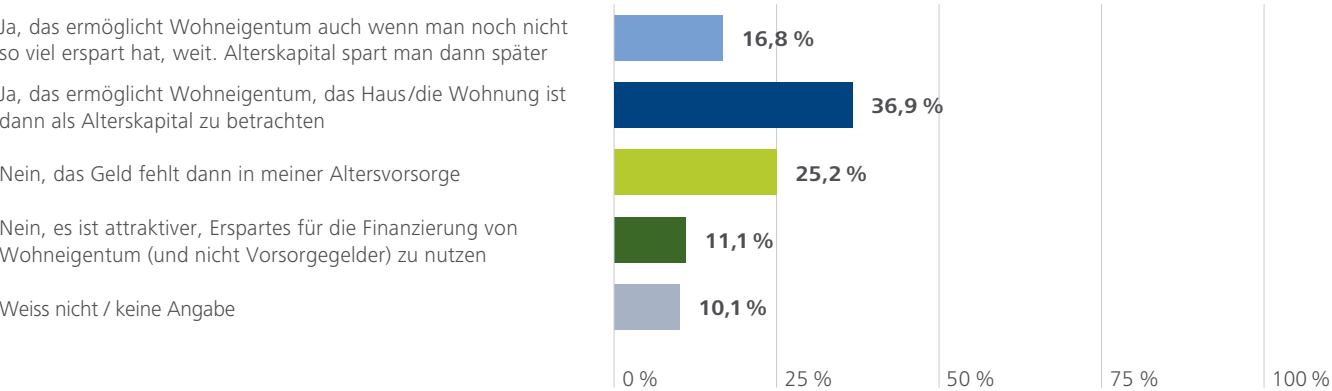
## Mehr sparen und vorsorgen

Die Mehrheit der Bevölkerung plant, in Zukunft mehr zu sparen oder mehr in die Säule 3a einzuzahlen. Dabei werden auch Anlagen in Vorsorgefonds berücksichtigt. Zudem betrachten viele Wohneigentum als Altersvorsorge. Rund ein Drittel der 51- bis 65-Jährigen erachtet sich als finanziell genügend abgesichert fürs Alter und plant keine Massnahmen. 15 % haben keinen finanziellen Spielraum.

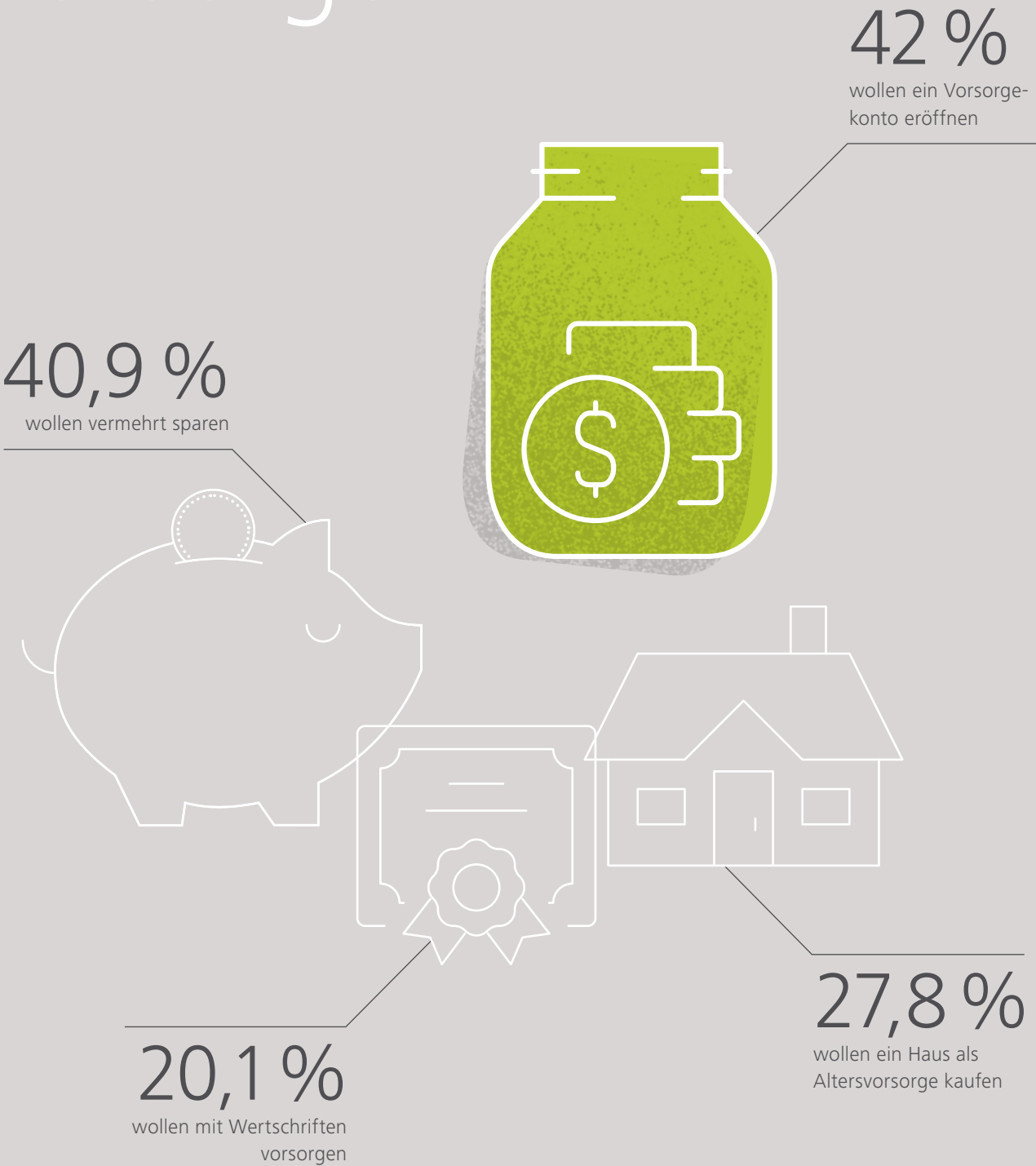
## Finanzierung von Wohneigentum mit Vorsorgegeldern ist umstritten

Für etwas mehr als die Hälfte kommt die Finanzierung von Wohneigentum mit Geldern aus der Pensionskasse und der Säule 3a in Frage. Aber ein Drittel lehnt den Einsatz von Vorsorgegeldern ab. Besonders ältere Erwerbstätige sehen ein Risiko, dass damit Geld in der Altersvorsorge fehlen würde. Die 18- bis 30-Jährigen würden hingegen deutlich öfter Vorsorgegelder für Wohneigentum nutzen und das Alterskapital später aufbauen.

## Vorsorgegelder können zur Finanzierung von Wohneigentum beigezogen werden. Unabhängig davon, ob Sie Wohneigentum besitzen oder nicht: Käme es für Sie in Frage, Wohneigentum teilweise mit Vorsorgegeldern zu finanzieren?



# So wollen junge Erwachsene zukünftig vorsorgen





# Die Lebensversicherung bleibt die wichtigste Vorkehrung für den Todesfall

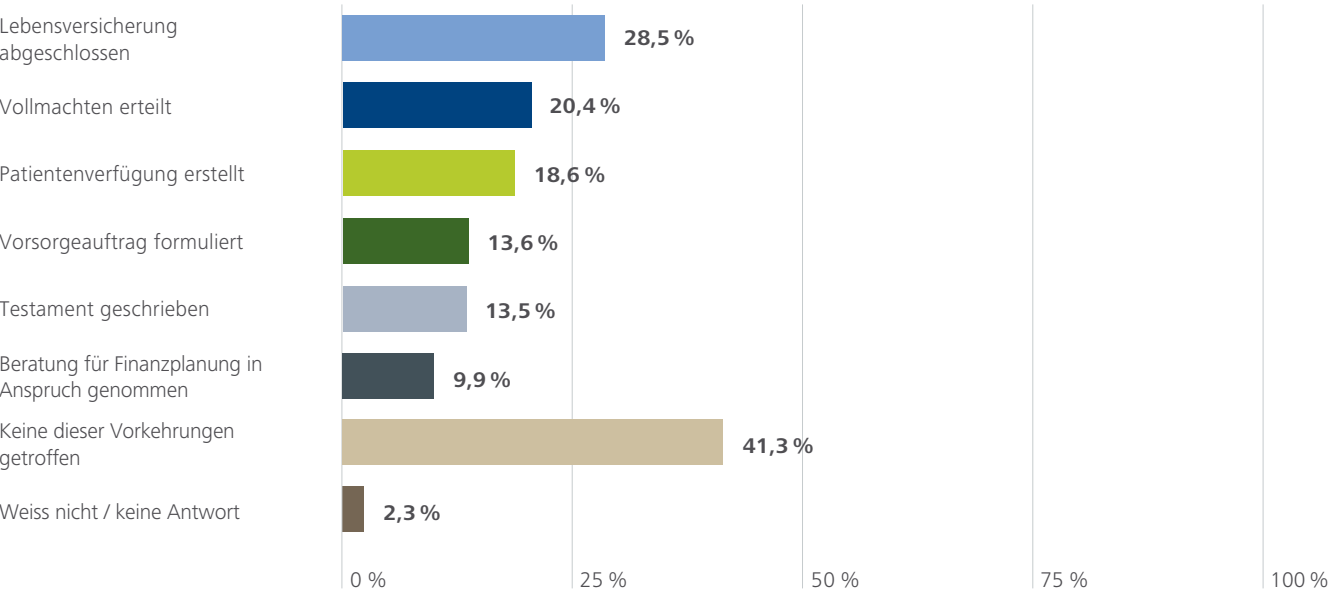
### Höhere Nachfrage nach Finanzplanung

Die Lebensversicherung wird mit 28,5 % am häufigsten als Absicherung gegen den Todesfall abgeschlossen, vor allem von Personen mit mittlerem bis gutem Vorsorgewissen. Dies trifft besonders für die 31- bis 50-Jährigen zu, welche sich in dieser Lebensphase oft um die Erziehung von Kindern kümmern. Wer die Eigenverantwortung in der Vorsorge hochhält, stellt zudem deutlich öfter eine Vollmacht, eine Patientenverfügung oder einen Vorsorgeauftrag aus. Gegenüber dem Vorjahr wurden signifikant mehr Beratungen für eine Finanzplanung in Anspruch genommen.

### Deutschschweizer Bevölkerung trifft die meisten Vorkehrungen

In der Deutschschweiz werden deutlich mehr Vorkehrungen gegen Unfall, Krankheit oder Tod getroffen als in den anderen Landesregionen. 25 % haben in der Deutschschweiz Vollmachten erteilt gegenüber je 10 % in der italienischsprachigen und in der Westschweiz. 23 % haben eine Patientenverfügung formuliert, während es in der Westschweiz 7 % sind und im Tessin nur 6 %. In der Romandie haben 2 % einen Vorsorgeauftrag formuliert und in der italienischsprachigen Schweiz 1 %. Dagegen sind es in der Deutschschweiz 18 %.

### Welche Vorkehrungen haben Sie für Ihren Todesfall bislang getroffen?



# Ansprechpartner für den Todesfall

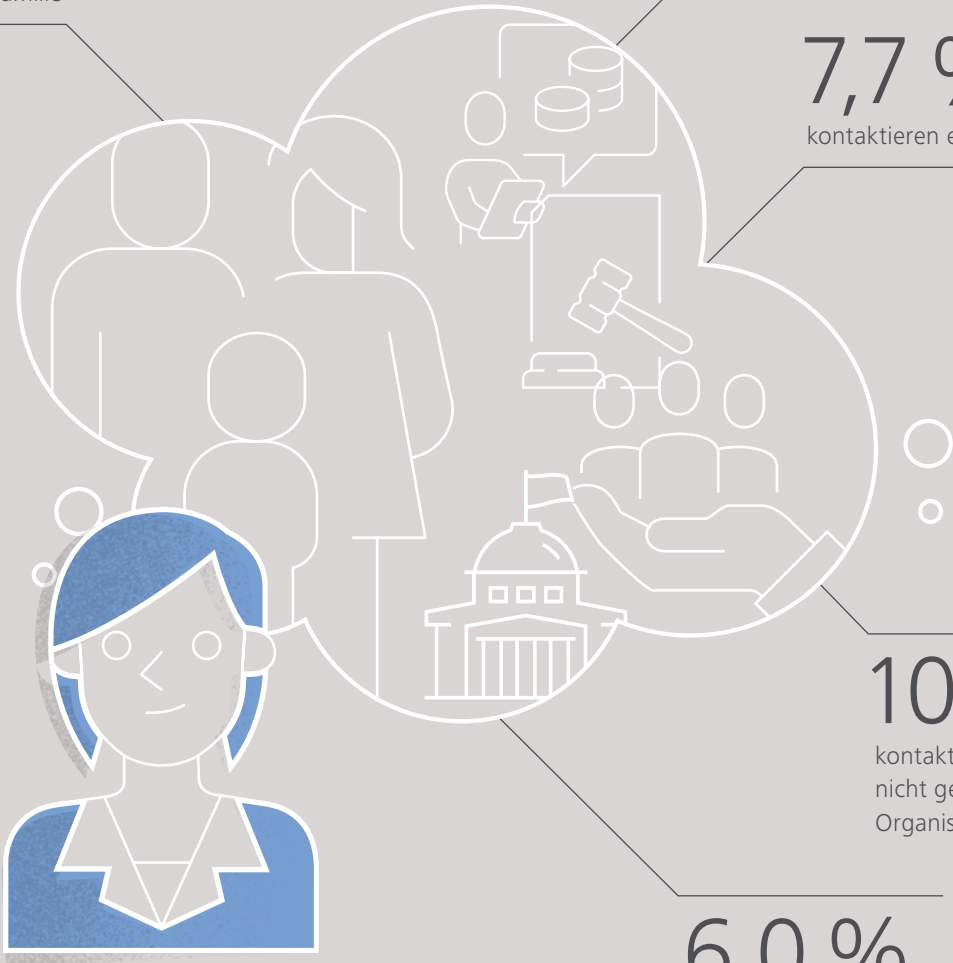
43,1 %  
kontaktieren ihre Familie

9,1 %  
kontaktieren einen unabhängigen Finanzberater

7,7 %  
kontaktieren einen Anwalt

10,7 %  
kontaktieren eine nicht gewinnorientierte Organisation

6,0 %  
kontaktieren eine Bank



# Schweizerinnen und Schweizer sind gut versichert

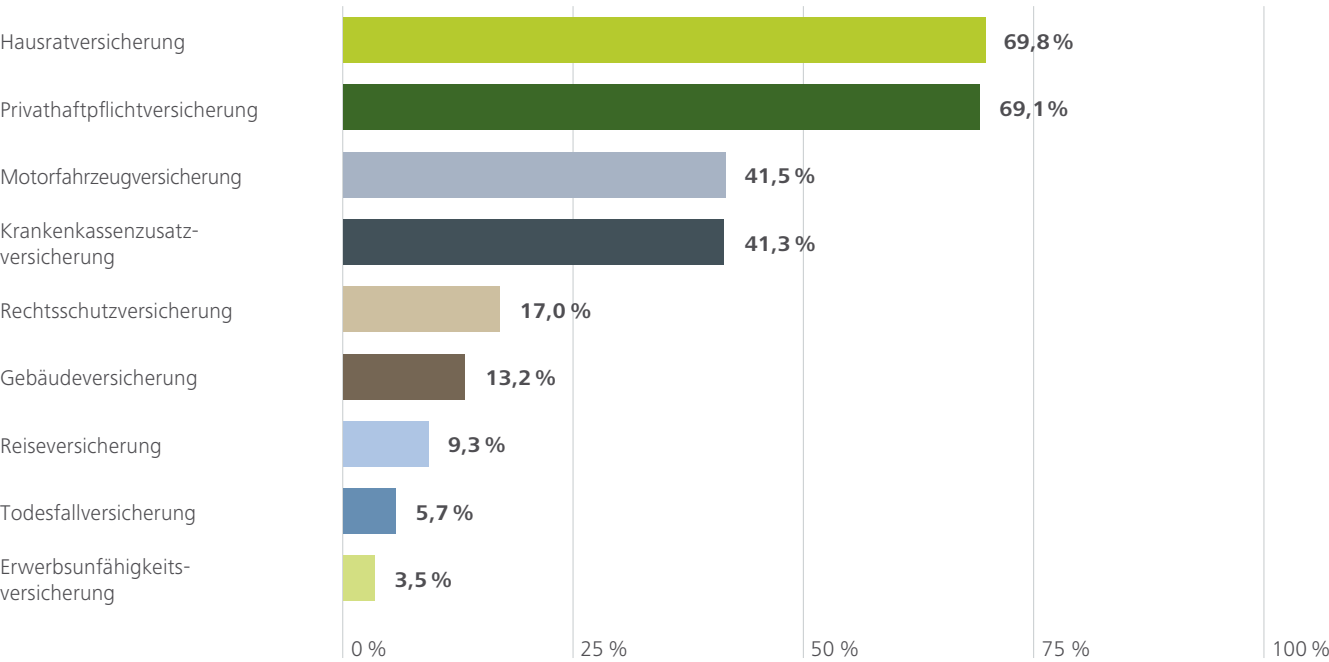
## Hausratversicherung ist am beliebtesten

Rund 70 % der befragten Personen haben aktuell eine Hausratversicherung oder eine Privathaftpflichtversicherung abgeschlossen. Über 40 % haben zudem eine Krankenzusatzversicherung abgeschlossen. Vergleichsweise selten werden Versicherungen für das Handy, das Velo/E-Bike oder gegen Cyberrisiken abgeschlossen.

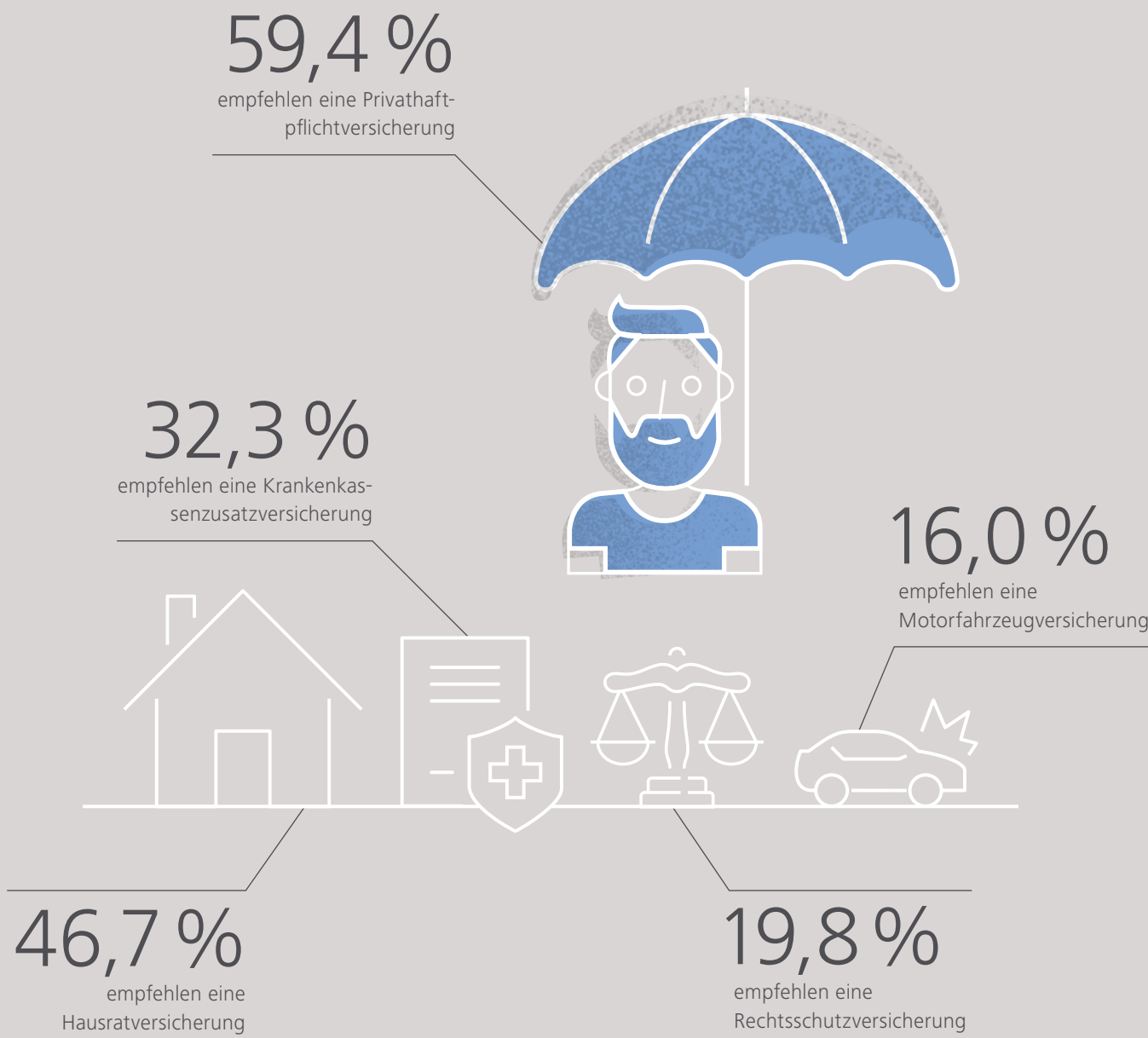
## Personen mit gutem Vorsorgewissen empfehlen umfassendere Absicherung

Die Studienteilnehmer wurden gefragt, welche Versicherungen sie Personen im gleichen Alter und in ähnlichen Lebensumständen empfehlen würden. Die Empfehlungen decken sich grösstenteils mit den beliebtesten Versicherungen. Insbesondere Personen mit gutem Vorsorgewissen empfehlen darüber hinaus auch eine Erwerbsunfähigkeits-, Todesfall- und Gebäudeversicherung.

Welche der folgenden Versicherungen besitzen Sie? Denken Sie dabei nur an Versicherungen für Sie als Privatperson bzw. für Ihren Privathaushalt.



# Diese fünf Versicherungen würden Schweizer/innen empfehlen.

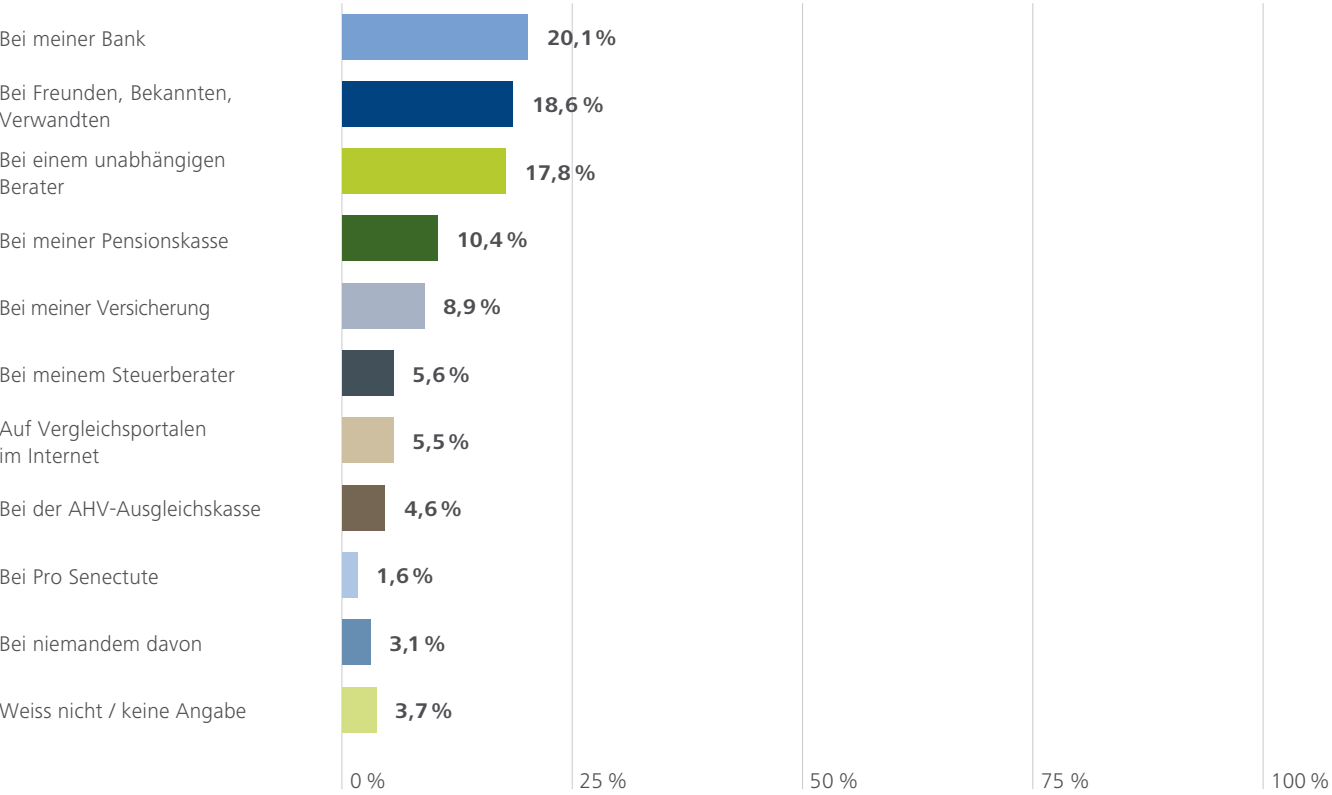


# Banken neu die erste Adresse für Vorsorgeberatung

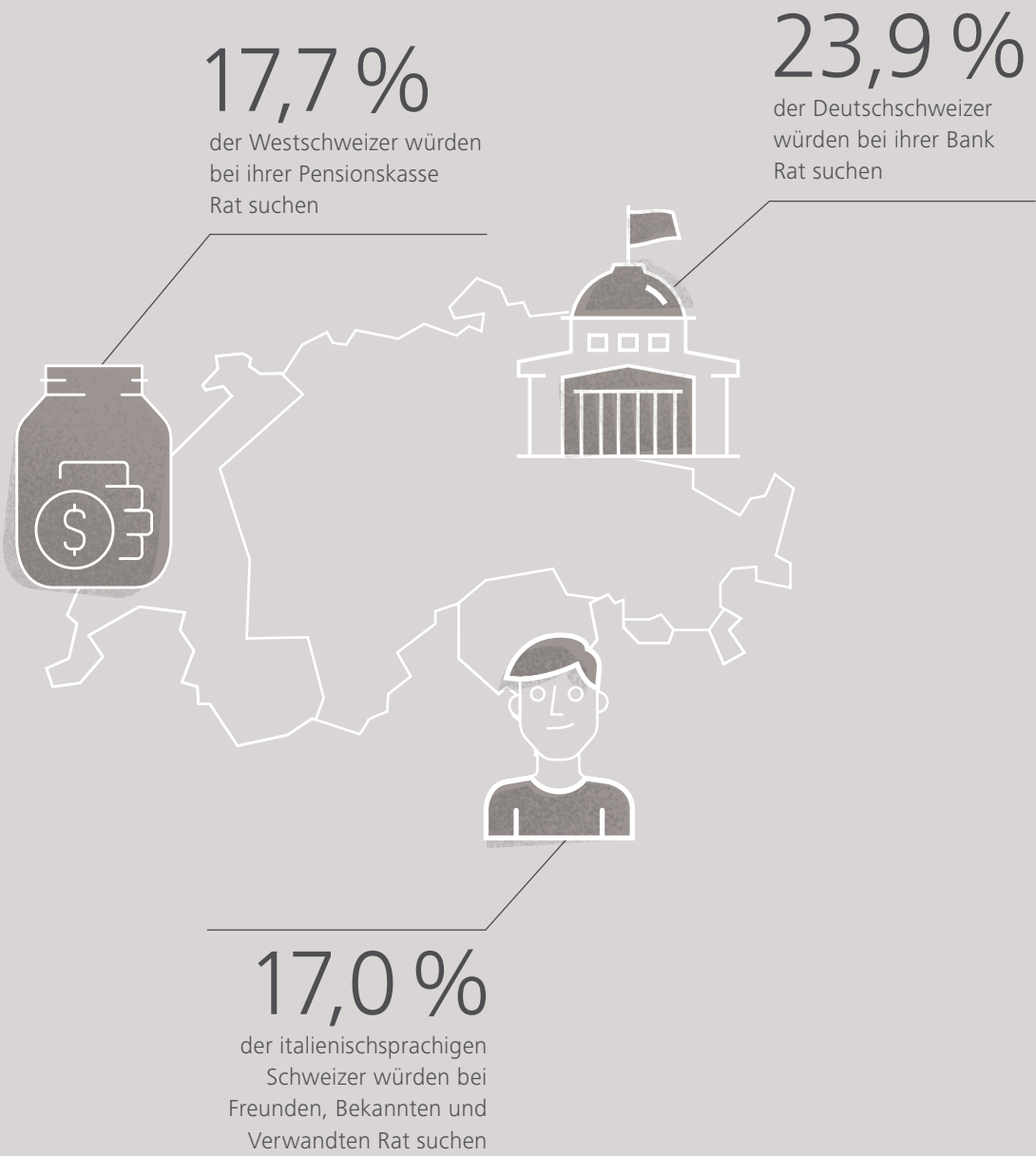
## Vergleichsportale werden beliebter

Bei der Frage nach dem geeigneten Ansprechpartner für eine Vorsorgeberatung liegen die Banken neu auf dem ersten Platz. Sie haben im Verlauf der letzten Jahre sukzessive an Zuspruch gewonnen und die unabhängigen Berater abgelöst. Ältere Personen setzen weiterhin überdurchschnittlich oft auf die Beratungskompetenz der Pensionskassen. Die Beliebtheit von Vergleichsportalen hat sich markant erhöht. Diese stehen vor allem in der Gunst der jüngeren und mittleren Alterskategorien, die eher gewohnt sind, sich digital zu informieren und online einzukaufen.

Bei wem würden Sie zum Thema Vorsorge am ehesten Rat suchen?



# Bei wem würden Sie zum Thema Vorsorge am ehesten Rat suchen?



# Über die Studie

**Das Vorsorgebarometer basiert auf einer vom 22. bis 30. Juni 2021 durch das Link Institut durchgeführten Bevölkerungsbefragung mit 1'041 befragten Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren sowie auf der Analyse ökonomischer Daten. Die Umfrageergebnisse sind repräsentativ für alle Schweizer Landesteile.**

Die Studie wurde in diesem Jahr zum vierten Mal umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen Fragen zu den drei Säulen des Schweizer Vorsorgesystems – zur Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), zur beruflichen Vorsorge und zur privaten Vorsorge. Ausserdem sind Sparverhalten sowie Wünsche und Vorstellungen rund um das Alter Gegenstand der Umfrage.

## **Engagement – Wissen – Vertrauen**

Die drei Themenbereiche Engagement, Wissen und Vertrauen sind für die Zukunftsfähigkeit des Vorsorgesystems von besonderer Bedeutung. Während die Bevölkerung direkt nach dem Vertrauen in die drei Säulen gefragt wurde, beinhaltet das Thema Engagement Fragen zu Aktivitäten und zur Einstellung der Schweizerinnen und Schweizer. Das Thema Wissen beinhaltet die Frage, wie gut man sich beim Thema Vorsorge auskennt und ob man sich diesbezüglich als kompetent erachtet. Für jeden der drei Bereiche resultiert ein Indikatorwert: Er zeigt, wie stark Engagement, Wissen oder Vertrauen ausgeprägt sind. Über die Zeit, respektive über wiederkehrende Umfragen, lassen sich Veränderungen und Entwicklungen erkennen.

Der Gesamt-Barometerwert ergibt sich aus den Indikatoren für die drei Bereiche sowie einem zusätzlichen Indikator, der auf je einer ökonomischen Kennzahl für jede der drei Säulen basiert. Die Indikatoren gehen mit unterschiedlicher Gewichtung in den Gesamt-Barometerwert ein. Ein Indikatorwert errechnet sich über die Auswahl von Fragen von besonderer Relevanz, wobei die Fragen einem der drei Bereiche zugeordnet und die Antworten bewertet werden. Die Skala für diese Indikator- und Barometerwerte reicht von 0 bis 1'000.

# Raiffeisen und ZHAW

## **Raiffeisen: drittgrösste Bankengruppe in der Schweiz**

Die Raiffeisen Gruppe ist die führende Schweizer Retailbank. Die dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt zählt rund 1,95 Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,6 Millionen Kundinnen und Kunden. Die Raiffeisen Gruppe ist an 823 Standorten in der ganzen Schweiz präsent. Die 219 rechtlich autonomen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zusammengeschlossen. Diese hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet Raiffeisen Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30.06.2021 Kundenvermögen in der Höhe von 236 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 203 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekargeschäft beträgt 17,5 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 281 Milliarden Franken.

## **ZHAW School of Management and Law: Führende Wirtschaftshochschule**

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW ist mit über 13'000 Studierenden und rund 3'000 Mitarbeitenden eine der grössten Mehrsparten-Fachhochschulen der Schweiz. Die ZHAW School of Management and Law (SML) ist mit international anerkannten Bachelor- und Masterstudiengängen sowie kooperativen Doktoratsprogrammen, einem bedarfsorientierten und etablierten Weiterbildungsangebot sowie innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten eine der führenden Business Schools der Schweiz. Als einzige Schweizer Fachhochschule ist sie in renommierten Rankings der Wirtschaftszeitung «Financial Times» vertreten: Sie gehört zu den 90 besten europäischen Business Schools und verfügt über eines der 90 weltweit besten Management-Masterprogramme.

**Herausgeber**

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen Zürcher  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW),  
Winterthur

**Projektteam**

Raiffeisen:

Kathrin Wehrli, Mitglied der Geschäftsleitung

Tashi Gumbatshang, Leiter Kompetenzzentrum

Vermögens- und Vorsorgeplanung

Michèle Ullmann, Kampagnenmanagerin Vorsorge

Claudia Dörr, Kampagnenmanagerin Vorsorge

ZHAW:

Daniel Greber, Leiter Institut Risk & Insurance

Johannes Becker, Dozent am Institut Risk & Insurance

Carlo Pugnetti, Dozent am Institut Risk & Insurance

Markus Moor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut  
Risk & Insurance

Pfirsichblau:

Design und Layout / Satz

© 2021 Raiffeisen Schweiz